

Posener Tageblatt

Jeder Beruf findet
was er braucht
nur bei
B. Hildebrandt
Poznań,
Stary Rynek 73/74.

Bezugspreis: Ab 1. 4. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.89 zł.
Polen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4.50 zł.
durch Boten 4.90 zł. Provinz in den Ausgabestellen 4.50 zł. durch Boten
4.80 zł. Unter Streifenband in Polen u. Danzig 8.— zł. Deutschland und
abrig. Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.25 zł. Bei höherer Gewalt,
Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf
Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tage-
blattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275.
Telegrammanzeige: „Tageblatt, Poznań“. Postfach-Konto in Polen:
Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Mc., Drukarnia i Wydawnictwo,
Poznań). Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgepaltene Millimeter-
zeile 15 gr. im Textteil die viergepaltene Millimeterzeile 75 gr. Deutsch-
land und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpf. Plakatschrift und
schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen mit
schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Er-
scheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für
die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine
Haftung für Fehler infolge unrichtigen Manuskriptes. — Aufschrift für
Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyniecka 6
Fernsprecher: 6275, 6105. — Postfach-Konto in Polen: Poznań
Nr. 207915. in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o.o.,
Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

Steuerreklamationen
selbständig u. richtig durch
Das Polnische
Einkommensteuer-
Gesetz
in deutscher Übersetzung
Preis 7.50.
In allen Buchhandlungen.

71. Jahrgang

Sonabend, 23. April 1932

Nr. 93

Kreuger

Ist der polnische Zündholzvertrag gefälscht?

Die neueste Phase in der Kreuger-Transaktion ist die freiwillige Erklärung des Vandalen des internationalen Streichholz-
patentes, dessen Präsident Jozef Kreuger war. Zur Eröffnung des Kontursverfahrens gegen diese Korporation wird aus London gemeldet, daß die Eröffnung des Konturverfahrens auf Antrag des Verwaltungsrates dieser Gesellschaft erfolgte. Kreuger hat in der „International Match Corporation“ Wertpapiere in so großem Umfange Lombardiert, daß heute kein Zweifel mehr darüber besteht, daß alle privilegierten Aktien der Gesellschaft als verlorene zu betrachten sind. Wie weit die Obligationen gedeckt werden können, ist bisher nicht festgestellt, obwohl nicht daran zu zweifeln ist, daß in keinem Falle eine volle Deckung vorhanden sein wird. Die „International Match Corporation“ behauptet freilich, daß sie Ansprüche aus dem Titel gewisser Obligationen besitzt, insbesondere der deutschen und polnischen Anleihe, die bei der „Scandinaviska Kredit A. B.“ in Stockholm Lombardiert sind. Schon früher sind von Seiten dieser Korporation bei der genannten Bank Entschuldigungsansprüche geltend gemacht worden. Allerdings sind die Aussichten für die Erlangung größerer Summen sehr gering.

Das „Berliner Tageblatt“ brachte die sensationelle Meldung, daß Jozef Kreuger den mit der polnischen Regierung im Jahre 1925 abgeschlossenen Monopolvertrag gefälscht habe, indem er in dem gefälschten Text größere Privilegien für seinen Konzern aufwies. Kreuger soll die fiktiven Gewinne, die angeblich aus dem mit Polen abgeschlossenen Monopolvertrag flossen, Jahre hindurch in seine Bilanzen eingebracht haben. Nun sei der Vertrag dadurch aufgehoben worden, daß man im Text der Kreugerschen Vertragstext fand, in welchem der Kreislauf von Streichhölzern in Polen einer Gesellschaft zuerkannt wird, die Jozef Kreuger mehrmals in seinen fiktiven Bilanzpositionen aufgeführt. Wie das „Berliner Tageblatt“ weiter meldet, soll seinerzeit die Tatsache einen großen Eindruck gemacht haben, daß Kreuger im November des Jahres 1930 einen neuen Vertrag abgeschlossen wurde, der bedeutend günstigere Bedingungen für die polnische Regierung enthalte, und auf Grund dessen der polnischen Regierung 324 Millionen Dollar zuerkannt wurden. In den letzten Tagen ist die Annahme aufgetaucht, daß der zweite Vertrag, obwohl er für Kreuger nicht günstiger war, von ihm zu dem Zwecke abgeschlossen worden sei, um einen Austausch der Aktien, von ihm inzwischen gefälschten Schatzanweisungen zu ermöglichen. Ob diese Version zutrifft, konnte bisher nicht festgestellt werden.

Nach den neuesten polnischen Meldungen aus Stockholm, die aus verantwortlichen Kreisen des Kreuger-Konzerns stammen sollen, entspricht die Nachricht, daß Kreuger das polnische Streichholzpatent gefälscht habe, nicht den Tatsachen. Ein fingiertes Dokument eines solchen Abkommens sei tatsächlich in seinen Akten gefunden worden, aber dieses Abkommen war aus dem Jahre 1925 datiert. Es stünde daher in keinem Zusammenhang mit dem gegenwärtigen Abkommen und werde keine ungünstigen Folgen in den Beziehungen zwischen den schwedischen Gesellschaften und der polnischen Regierung haben.

Im Zusammenhang mit dem Zusammenbruch des Kreuger-Konzerns soll der deutsche Holzindustrielle Ferdinand Steinbeiß wegen empfindlicher Verluste Selbstmord begangen haben. Steinbeiß war Besitzer großer Schneidmühlen in Bayern.

Rauschgifthändler verhaftet

Nach einer Meldung der „Gazeta Poranna“ hat die Lemberger Polizei drei Mitglieder einer internationalen Bande festgenommen, die mit narzotischen Mitteln handelte und in Polen schon längere Zeit ihr Unwesen trieb. Die verhafteten Händler befaßten sich mit dem Verkauf von Kokain. Einer der Verhafteten ist habschowskischer Bürger, der zweite stammt aus Lemberg, der dritte aber hielt sich in der Tschechoslowakei auf und kam nur von Zeit zu Zeit nach Polen.

Bestätigtes Urteil

Das Warschauer Appellationsgericht hat das Bezirksgerichtsurteil, durch das der verantwortliche Redakteur der „Gazeta Warszawska“ wegen Verleumdung W. Sieroszewskis zu einem Monat Haft verurteilt worden war, bestätigt.

Die Abrüstungsdebatte in Genf

Genf, 21. April. Im Hauptsaal der Abrüstungskonferenz wurde heute vormittag die Aussprache über den englischen und jugoslawischen Entschließungsentwurf zur Frage der sogenannten paritätischen Abrüstung fortgesetzt. Der kanadische Delegierte Sir George Perley sprach sich sehr entschieden für den englischen Antrag aus, während der norwegische Delegierte Colban den Grundgedanken der paritätischen Abrüstung billigte, aber betonte, daß das Ausmaß seiner Durchführung späteren Verhandlungen vorbehalten werden müsse.

Der französische Delegierte Paul-Boncour hielt eine längere Rede, in der er nach anerkennenden Worten für die Ausführungen des englischen Außenministers erklärte, es ergebe sich dem französischen Delegierten nicht möglich, sich dem englischen Antrag anzuschließen. Frankreich habe volle Sympathie für den Grundgedanken der paritätischen Abrüstung, den es selbst in seinen Vorschlägen aufgestellt habe, als es die Ausstattung des Völkerbundes mit gewissen schweren Waffen vorschlug. Dieser französische Vorschlag entspränge nicht der Sorge um die eigene Sicherheit, sondern solle der allgemeinen internationalen Sicherheit dienen. Die Frage des Verbots gewisser Waffen biete eine einzigartige Gelegenheit, der internationalen Gemeinschaft mehr Macht zu geben. Dieses Ziel sei erstrebenswerter als die bloße Zerstörung von Material, auf das die Abschaffung schließlich hinauslaufen würde. Paul-Boncour brachte den französischen Vorschlag in Verbindung mit dem Abkommen über die Finanzhilfe für angegriffene Staaten, die doch offenbar dazu bestimmt sei, die Abschaffung von Material zu ermöglichen. Er verlangte schließlich für die Entschliebung über die qualitative Abrüstung eine Form, die die Berücksichtigung der französischen Vorschläge nicht ausschließt.

Nach Paul-Boncour hielt der amerikanische Botschafter Gibson eine mit großem Beifall aufgenommene Rede, die die verschiedenen Bedenken der französischen Gruppe entkräftete und ihnen den Gedanken der praktischen Arbeit gegenüberstellte. Gibson wies darauf hin, daß die amerikanische Anregung auf Abschaffung gewisser schwerer Waffen des Landkrieges keine ausgesprochen amerikanische Initiative, sondern nur die Zusammenfassung aller der Bestrebungen darstelle, über die sich seit Beginn der Konferenz eine weitgehende Übereinstimmung der Auffassungen gezeigt habe. Mit Bezug auf das französische Argument der Verbundenheit der Rüstungskategorien erklärte Gibson, auf dem Gebiete der Zottenrüstungen sei die Beschränkung und Herabsetzung seit zehn Jahren eine Tatsache; es sei nur logisch, jetzt den gleichen Fortschritt auch auf dem Gebiete der Landrüstungen zu machen. Es sei das Bestreben gewesen, in derjenigen Frage, in der bisher das größte Maß von Übereinstimmung hervorgetreten sei, praktische Ergebnisse zu erzielen und dadurch weitere ähnliche Vereinbarungen anzuregen. Die Defensivität fange an, die Befürchtung zu hegen, daß die Konferenz allen praktischen Entscheidungen aus dem Wege zu gehen verlange. Die Annahme der von Sir John Simon vorgeschlagenen grundsätzlichen Entschliebungen würde diese Befürchtung zerstreuen und gleichzeitig auch die Sorge beschwichtigen, daß die Erwähnung des Artikels 8 in den vorübergehenden Entschliebungen als Grundlage für die Zurückdrängung der in diesem Artikel nicht besonders erwähnten qualitativen Abrüstung dienen könne. Der einfach englische Entwurf verdiene den Vorzug und finde die volle Zustimmung der amerikanischen Delegation.

Der Eindruck der Rede Paul-Boncours

Genf, 21. April. Die in ihrer Argumentation schwache, mit einer gewissen Herabsetzung vorgetragene Rede Paul-Boncours operierte mit den altbekannten Gründen gegen die englische These auf Abschaffung der schweren Angriffswaffen. Die Argumentation Paul-Boncours war in keiner Weise stichhaltig. Er gestand durch seine Ausführungen den besonderen und gefährlichen Charakter der Angriffswaffen mit Ausnahme der Tanks zu. Die Möglichkeit einer Humanisierung des Krieges wurde von dem Redner geleugnet. Von besonderer Bedeutung war die ihm offenkundig entsetzte Anerkennung, daß die Sicherheitsfrage nicht nur besondere Staaten interessiere, sondern eine Generalangelegenheit der Völker sei. Im Gegensatz zu der französischen These besteht Deutschland auf der Prüfung der Frage, ob die von Frankreich vorgeschlagene

Internationalisierung der schweren Angriffswaffen überdies eine Abrüstungsmaßnahme im Sinne des Artikels 8 darstelle.

Tardieu will Genf verlassen

Paris, 22. April. Dem „Matin“ wird aus Genf berichtet, Tardieu werde heute abend Genf verlassen und sich direkt nach Belfast begeben, wo er bis Montag bleiben werde. Nach einem kurzen Aufenthalt in Paris am Dienstag werde er für kurze Zeit nach Genf zurückkehren.

Genf, 22. April. Die Bestrebungen Stimmons mit Tardieu haben sich ausschließlich auf die Abrüstungsfrage bezogen. Stimmon hat jeden Versuch, auch die Reparationsfrage zu erörtern, von vornherein mit der Bemerkung abgelehnt, daß es sich hier um eine rein europäische Frage handle. Wenn die Genfer Verhandlungen, betonte Stimmon, zu keinem positiven Ergebnis führten, so werde das in der amerikanischen Öffentlichkeit einen katastrophalen Eindruck machen.

Der deutsche Reichskanzler auf der Abrüstungskonferenz

Genf, 21. April. Im Verlauf der heutigen Sitzung des Hauptsaales der Abrüstungskonferenz erschien kurz nach 11 Uhr der deutsche Reichskanzler Dr. Brüning und nahm den Platz des ersten deutschen Delegierten ein. Er wurde von mehreren Delegierten und besonders von Sir John Simon begrüßt. Unmittelbar darauf folgte der englische Premierminister MacDonald, der ebenfalls von einzelnen Delegierten herzlich empfangen wurde. Man bemerkte, daß MacDonald und Brüning, die sich hier in Genf zum ersten Male seit ihrem letzten Zusammentreffen in Berlin sahen, besonders herzliche Worte der Begrüßung austauschten. MacDonald nahm dann bei Sir John Simon Platz, der gleich darauf veranlaßt, daß mit Rücksicht auf das Augenleiden des englischen Premiers die großen Fenster des Sitzungssaales abgedunkelt wurden.

Die Pariser Morgenpresse

Paris, 22. April. Die gesamte Morgenpresse beschäftigt sich mit der Lage in Genf. Allgemein wird sowohl in den Berichten der nach Genf entlandten Sonderberichterstatter als auch in den

redaktionellen Betrachtungen zugegeben, daß die Lage, in der sich Frankreich seit Einbringung des Antrages Gibsons befindet, einer gewissen Isolierung gleichkommt.

Der Genfer Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ will wissen, daß die Amerikaner einen Plan zur Regelung der Effektivität der Waffen zu Lande vorbereiten sollen, den das Blatt als „viel gefährlicher“ bezeichnet als den Plan der qualitativen Abrüstung. Man behauptet sogar, daß Stimmon bei seinen Unterredungen mit Brüning sich den Grundgedanken der Reichtsgleichheit, den Deutschland fordere, zu eigen gemacht habe. Vielleicht seien die Unterredungen zwischen Tardieu und Stimmon über diesen Punkt besonders zweckmäßig, wenn Tardieu die Amerikaner auf die Gefahr aufmerksam mache, die sich ergeben könnte, falls die Amerikaner auf der Konferenz Anregungen vorbringen sollten, die Frankreich noch viel energischer zurückweisen müsse, als es schon den Plan Gibsons zurückgewiesen habe.

Die radikale „Republique“ schreibt, man könne sich fragen, ob Amerika aus einer gewissen Herrschaft heraus, die, wenn man wolle, als Imperialismus bezeichnet werden könne, seine Glaubensgrundsätze dadurch ausmünzen wolle, daß es eine Abrüstung nach seinen Wünschen herbeiführe. Man glaube zu erraten, daß nicht nur die beiden angelsächsischen Mächte einig seien, sondern daß in Genf sich eine Art Viererbandnis gebildet habe und Frankreich wieder einmal als isoliert erzeuge.

Auch die nationalistische Zeitung „L'Ordre“ meint, die Vereinigten Staaten seien gegenwärtig im Besitz eines ausgezeichneten Druckmittels, das auf gewisse große Nationen wirke. Sie erklärten nämlich dem Sinne nach: Wir werden niemals die Schulden streichen! — Fügen aber gleich hinzu: Es sei denn, daß Europa abrüstet. Diese Haltung brauche wohl nicht kommentiert zu werden.

Der Außenpolitiker des „Echo de Paris“ berichtet seinem Blatte aus Genf, er habe den Eindruck, daß England, Amerika, Deutschland und Italien hinsichtlich der Reparationen und vielleicht auch hinsichtlich des Donauproblems — um von der Abrüstung nicht zu sprechen — dazu gelangt seien, sich zu gewissen gemeinsamen Gedanken zu bekennen. Frankreich bestrebe jedoch in der Möglichkeit, sich zu weigern, dem amerikanischen Wunsch nach Beitritt Frankreichs zu den Londoner Flottenabkommen nachzukommen, ein Druckmittel, das nicht zu verachten sei.

Der sozialistische „Populaire“ schreibt, Tardieu habe sich nach Genf begeben, um seinen berühmten Plan zu retten. Dieser Plan sei aber in Wirklichkeit unwiederbringlich verloren, denn er habe in Genf den übelsten Eindruck gemacht.

Rückkehr des Marshalls Bilsudski nach Warschau

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters)

Warschau, 22. April.

Marshall Bilsudski hat, nachdem er vorgestern in Jaltaceni das ihm vom König von Rumänien ehrenhalber übertragene Kommando des 16. rumänischen Infanterieregiments feierlich übernommen hatte, am Donnerstag vormittag die Rückreise aus Rumänien direkt nach Warschau angetreten. Der Zug des Marshalls passierte am Donnerstag abend kurz nach 11 Uhr den Lemberger Bahnhof, auf dem die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden der Wojewodschaft Lemberg zu seinem Empfang versammelt waren. Aus dem Wagen des Marshalls trat jedoch nur dessen Adjutant, Hauptmann Lepecki, um den versammelten Würdenträgern mitzuteilen, daß es dem Marshall gut gehe und daß er ausgesetzt sei. Marshall Bilsudski trifft heute um 8.30 Uhr auf dem Hauptbahnhof in Warschau ein.

Im Augenblick der Abreise des Marshalls Bilsudski aus Rumänien ist in Bukarest ein der üblichen amtlichen Communiqués herausgegeben worden, in dem sämtliche Empfänge und Feste, die aufgeführt werden, an denen der Marshall teilgenommen hat, und an dessen Schluß es wie immer heißt, daß sich eine völlige Übereinstimmung auf allen Gebieten und die ständige Harmonie der Zusammenarbeit beider Staaten wieder einmal erwiesen habe. Was Marshall Bilsudski mit den rumänischen Staatsmännern und Militärs tatsächlich besprochen hat, wird natürlich der Öffentlichkeit nicht bekanntgegeben.

Durch die etwas verspätete Rückkehr des Marshalls Bilsudski nach Warschau wird voraussicht-

lich der Termin, der auf Montag, den 25. April, angesetzten neuen Konferenz der Premierminister der Sanacja um einige Tage verschoben werden müssen. Die Konferenz, an der diesmal außer dem amtierenden Ministerpräsidenten Prystor alle vier gewesenen Ministerpräsidenten der Sanacja, und zwar Marshall Bilsudski, Oberst Slawek, Oberst Swiatliski und Prof. Bartel teilnehmen werden, wird wahrscheinlich am Donnerstag oder Freitag kommender Woche, und zwar wieder in Spala unter dem Vorsitz des polnischen Staatspräsidenten stattfinden. Im Zentrum der Beratungen dieser Konferenz soll die Erörterung der aktuellen Wirtschafts- und Finanzfragen Polens stehen. Die erste Konferenz der Premierminister sollte bekanntlich insbesondere dem Zwecke dienen, den am weitesten links stehenden dieser Männer, Prof. Bartel, zu einer Stellungnahme zur Finanz- und Wirtschaftspolitik der Sanacja zu veranlassen. Prof. Bartel hat damals, da er das vertrauliche Material der Regierung in diesen Fragen nicht kannte, eine solche Stellungnahme abgelehnt; er hat sich jedoch im Anschluß an die Konferenz dieses Material beigesteuert und inzwischen in Lemberg ein größeres Referat zu diesen Fragen ausgearbeitet, daß er auf der Konferenz halten will. Voraussichtlich werden die zu erwartenden weiteren Veränderungen in der Zusammensetzung der polnischen Regierung erst nach Abschluß der bevorstehenden Konferenz Tatsache werden.

Der Ministerpräsident Prystor, der vor einigen Tagen aus Krynica von einem Erholungsurlaub zurückgekehrt ist, wurde am Donnerstag nachmittag zum ersten Male wieder vom Staatspräsidenten in Audienz empfangen.

Roman Dmowski

Wirtschaftspolitische Auseinandersetzung

Zollstricken sind richtig . . .

Roman Dmowski setzt seine wirtschaftspolitischen Betrachtungen im „Kurjer Późnoki“ in folgendem Artikel fort:

„Daraus, was die Leute von der Krise sagen, müßte man folgern, daß sie sich über die Natur der Krise keine Rechenschaft abgeben. Wenn man aber zuseht, was im Kampfe mit der Krise getan oder wenigstens zu tun versucht wird, dann gelangt man zu der Überzeugung, daß es nicht so schlimm ist und es Leute in der Welt gibt, die wissen, was vorgeht, nur daß sie es nicht sagen oder höchstens im stillen unter sich davon sprechen.“

Der Kampf mit der Krise ist vor allem von den Kreisen aufgenommen worden, die das heutige Wirtschaftsleben beherrschen, von der Sphäre, die im Geld- und Warenverkehr vermittelt, die man nach dem Kriege ohne Zögern die Sphäre der Spekulanten nennen kann. Hier wird natürlich von den höchsten Stufen dieser Sphäre gesprochen.

Diese Klasse (es scheint, daß die gegenwärtige Krise uns u. a. zur Revision der heute geläufigen Teilung der Gesellschaft in Klassen zwingen wird) wird durch die Krise in weitem Umfange von Auflösung bedroht. Es ist also ganz natürlich, daß sie ihre gewonnene Stellung, ihre Privilegien und schließlich ihre Existenz zu verteidigen sucht und ihr Hirn anstrengt, um Mittel für diese Verteidigung zu finden.

Nach kurzer Zeit des Ringens, das von einem Orientierungsmangel zeugt, beginnt sie eine Reihe von Versuchen, von denen man den Eindruck erhält, daß sie sich bereits orientiert habe. Wenn diese Versuche gelingen würden, dann wären ihre Ergebnisse vom Gesichtspunkt der Interessen dieser Sphäre günstig. Für eine gewisse Zeit würden sie die Schärfe der Krise abkumpfen, welche in erster Linie ihre Interessen treffen. Für gewisse Zeit bedeutet das alles, denn Leute dieses Typs denken nicht an die weitere Zukunft. Wenn sie nicht gelingen, dann geschieht es deshalb, weil sie zu leicht durchdacht waren, ohne Verständnis für die politischen und andere Bedingungen, was eins wie das andere auch in der Sphäre dieser Sphäre liegt.

Das heutige Leben fliehet so schnell dahin, daß das, was vor einigen Jahren geschah, bereits eine ferne, vergessene Vergangenheit ist. Und das ist nicht gut; denn um sich in den Lebensprozessen der Völker und der ganzen Zivilisation zu orientieren, muß man mit seinen Gedanken namentlich in die nicht so ferne Vergangenheit zurückgreifen.

Es wird nicht schaden, wenn man sich die wichtigsten Merkmale des Kampfes mit der Krise in den letzten Jahren vergegenwärtigt.

Es ist nicht so lange her, daß hervorragende Wirtschaftler versichert haben, daß die Krise auf dem Wege der von einer internationalen Konferenz oder durch den Völkerbund durchgeführten Verteilung der Weltproduktion beigelegt werden würde. Ebenso wie auf internationalen Konferenzen dem betreffenden Staat das Recht zugestanden wird, so und so viel Kriegsschiffe des betreffenden Typs zu besitzen, würde man hier auch das Recht zugestehen, die und die Menge der betreffenden Ware herzustellen. Und wie dort die Anzahl der zugeordneten Kriegsschiffe von der bisherigen Stellung der betreffenden Großmacht zur See abhängt, würde hier die Ziffer der zugeteilten Produktion zweifellos von der bisherigen Industriestellung des betreffenden Staates abhängen.

Wenn das gelingen sollte, dann würde die starke industrielle Entfaltung in den Staaten, die gar keine oder wenig Industrie hatten, aufgehoben werden, und damit die Krise an ihrem hauptsächlichsten Punkte. Das würde gewiß nicht lange dauern wie überhaupt die Ergebnisse von Abstützungs-konferenzen, aber wieviel Geschäfte würden für gewisse Zeit ihre Existenz verlängern, und wieviel Gewinne würde man in dieser Zeit ziehen!

Es bestand der Gedanke, die ganze Welt auf dem Wege der Monopolisierung des Erdöls (also auch des Benzins für Kraftwagen und Flugzeuge) durch die Unternehmen zweier Staaten in die Hand zu nehmen. Diese Unternehmen haben zur Verwirklichung dieses Gedankens sogar ziemlich viel Geld ausgegeben.

Nicht ohne Zusammenhang damit entstand die Idee eines Kreuzzuges gegen die Sowjets und einer Teilung Rußlands, eine Idee, die übrigens eine Reihe von Quellen hatte. Die wichtigste war die, daß bei den für die Spekulanten immer schwereren Zeiten ein neuer Spekulant, der größte, auftauchen würde. Das war die Sowjetregierung. Obendrein wollte diese mit jenen Spekulanten kein Kartell eingehen.

Ein interessanter, speziell deutscher Versuch zur Beilegung der Krise war die von gewissen Spekulantenkreisen und den in ihren Diensten stehenden Freimaurern betriebene Propaganda für Panuropa. Sie war darauf berechnet, daß Deutschland im Falle der Aufhebung der Zollstricken mit seiner auf amerikanischen Weise reorganisierten Industrie die Industrie aller anderen Länder töten und der wirtschaftliche Gebieter unseres Weltteiles werden würde.

Es gab sogar in der offiziellen Politik der Staaten eine darauf gerichtete Betätigung. Und dieser Gedanke ist nicht verschwunden: Neulich las ich Auslassungen eines „angeesehenen Finanzmanns“, der versicherte, daß das einzige Mittel für die Beilegung der Krise die Aufhebung der Zollstricken sei.

Das alles gelingt nicht, und die Sphäre, die das Wirtschaftsleben der Welt beherrscht, beherrscht es immer weniger, trägt immer größere Verluste davon und sieht heute bereits auf einen schnell fortschreitenden Auflösungsprozeß. Für ihren Untergang arbeiten nicht mehr

allein vom menschlichen Willen unabhängige Wirtschaftsprozesse, sondern arbeitet auch in immer größerem Maße die Politik der modernen Staaten.

Die Staaten stellen sich, wie man aus ihrem Verhalten sieht, nicht das ehrgeizige Ziel der Bekämpfung der Krise — hier wirkt gleichsam das nicht voll bewußte Gefühl, daß nichts daraus werden wird —, sondern sie versuchen nur, sich ihr anzupassen und für ihre Folgen, soweit es geht, Abhilfe zu schaffen.

Hier muß man vor allen Dingen darauf hinweisen, daß in immer mehr Ländern das Bestreben Platz greift, seinen eigenen Binnenmarkt vor fremder Invasion zu retten. In dieser Richtung ist der Verzicht Englands auf den Grundlag des Freihandels ein großer Schritt vorwärts. England hat gleich recht radikal den Weg des Protektionismus betreten. Freilich war der Protektionismus schon lange das Programm der Konservativen Partei; zwar wehren sich auch heute noch die Liberalen dagegen, nur daß sie mit dieser Verteidigung als Partei banrottieren. Das englische Volk aber, das offenbar den Glauben an die Wiedergeburt des großen Weltmarktes verloren hat, sucht die Rettung im Schutz seines Binnenmarktes gegen fremden Wettbewerb. Das ist sowohl ein Kampf gegen die Einfuhr fremder Waren als auch fremder Arbeit auf den englischen Markt.

Heute ist diese wirtschaftliche Abkühlung der Staaten von finanziellen Rücksichten diktiert: Es geht um die Heilung des überall infolge der Krise schwerkranken Budgets der Einnahmen des Volkes und Staates. Allerdings wird dies zweifellos im weiteren Verlauf zu weiteren Plänen führen, zu Plänen des Umbaus des ganzen Systems der Volkswirtschaft in der Richtung einer in dem betreffenden Lande möglichen Selbstgenügsamkeit.

Mit diesem Mittel beginnen die Staaten den Prozeß zu fördern, der von der ihnen unab-

hängigen Krise begonnen worden ist, den Prozeß einer schnellen Verringerung des Bereichs des internationalen Großhandels. Diese Politik ist — ganz gleich, ob sie dieses Ziel verfolgt — gegen die vermittelnde und spekulierende Klasse gerichtet und beschleunigt in hervorragendem Maße den Niedergang ihrer bisherigen großen Rolle.

Je geringer die Umsätze des Außenhandels sein werden, je mehr sich der Handel in den Grenzen des betreffenden Landes einschließen wird, um so gesünder wird dieser Handel sein, um so weniger Übergewicht wird der Vermittler über den Produzenten haben, desto weniger möglich wird es sein, daß fast der ganze Produktionsgewinn durch den Vermittler aufgefressen wird, desto mehr wird sich die Produktion den Bedürfnissen und Anforderungen des Konsumenten anpassen müssen, nicht aber den Interessen des Vermittlers. Dadurch wird ihr Wert gehoben werden.

Das wird zweifellos ein großes wohlthätiges Ergebnis der Krise und der Politik der Staaten sein, das diese Krise hervorruft.

Selbstverständlich wird dieses Ergebnis nicht für jedes Land das gleiche sein. Seine positive Bedeutung wird von dem Wirtschaftstyp des Landes und dem psychischen Typ des betreffenden Volkes abhängen, von den Bedingungen der Selbstgenügsamkeit, die das betreffende Land besitzt, von der Energie und der Elastizität des Volkes in der Anpassung an diese tiefsten Veränderungen im Wirtschaftssystem, endlich von der Idee, von dem Grad der Ehrlichkeit und von der Willenskraft, zu der sich das Volk bei den bewußten Bemühungen seiner Wirtschaftspolitik wird aufschwingen können.

Die Kosten dieser großen Umwälzung sind furchtbar. Sie sind die Bezahlung für die Gewinne des bisherigen Systems, für eine unerhörte Übertreibung dessen, was in ihm ungelegt war, dafür, daß das Wirtschaftsleben das Minimum der Ehrlichkeit verloren hat, ohne das ein zivilisiertes Leben auf seinem Gebiet bestehen kann.

Und wieder werden die Kosten für jedes Land nicht die gleichen sein. Am meisten werden diejenigen bezahlen, die aus dem bisherigen System den meisten Nutzen zogen, sofern selbstverständlich die anderen, die weniger zu zahlen hätten, nicht durch die Sinnlosigkeit ihrer Wirtschaftspolitik, durch ihre Unehrlichkeit und endlich durch ihre Trägheit und Unfähigkeit ihrem Volke selbst Kosten verursachen.“

Die Posener Messe

Pressekonferenz mit dem Chefdirektor Professor Ropp

erst. Posen, 22. April.

Am Mittwoch hatte der leitende Direktor der Posener Messe, Herr Professor Baron Ropp, die Posener Presse zu einer Besprechung eingeladen, bei der er Ziele und Aufgaben der diesjährigen Messe darlegte. Es waren sämtliche Zeitungen Posens vertreten, darunter auch die offiziellen Agenturen und der Posener Rundfunk. Nach einleitenden Begrüßungsworten, in denen besonders der Presse für die verständnisvolle und sachliche Mitarbeit gedankt wurde, gab Baron Ropp in großen Zügen etwa folgendes bekannt: daß die Posener Messe heute nicht nur Abnahmestätte ist, sondern auch eine Ausstellung gewisser wichtiger Zweige der industriellen Weltproduktion. Für die Industrie und die Kaufmannschaft ist sie eine Schau, die vorzüglich über die Produktion orientiert, die im gegebenen Augenblick in der Welt die besten Abnahmemöglichkeiten hat.

Die Unterbringung der einzelnen Stände auf der diesjährigen Posener Messe, worüber Prof. Ropp sehr ausführlich sprach, ist folgendermaßen gedacht:

In diesem Jahre wird die Posener Messe alle Pavillons vom nördlichen Haupteingang einnehmen. Die unter Dach und Fach eingenommene Fläche wird größer sein als im vergangenen Jahre, da statt des Messepalastes (Palac Targow), der 4000 Quadratmeter groß ist, die Pavillons 9 und 10 mit einer Gesamtfläche von 6000 Quadratmetern belegt werden. Im vierten Pavillon wird zum ersten Male eine Art Wollmesse untergebracht sein, die den Anfang einer ständigen Wollbörse bilden soll; ferner ein Kino der Polnischen Telegraphen-Agentur, in dem Filme über Touristik und Sanatorien gezeigt werden sollen. Der Pavillon 5 wird, wie alljährlich das Verzeichnis beherbergen, das heißt das Büro zur Erleichterung der Einfuhrgenehmigungen, die Transportfirma „Hartwig“, das Reisebüro „Orbis“, eine Unfallstation des polnischen Roten Kreuzes, das Ermäßigungsbüro, die Delegation des Staatlichen Exportinstituts, ein Post- und Telegraphenamt, eine Polizeiwache, öffentliche Telefonanlagen usw. Für den Pavillon 6 sind die Stände der Lebensmittelindustrie und der Staatsmonopole vorgesehen, im Anschluß daran die Papierindustrie. Der Pavillon 7 wird die Chemische und die Parfümindustrie beherbergen. Im Pavillon 8 werden Samereien und Blumen gezeigt. Die geräumige Halle des Pavillons 9 werden Autostände sowie Touristik und Sport einnehmen. Der zehnte Pavillon wird außer der stark vertretenen Möbelindustrie Ausstellungsgegenstände des Haushalts unter der Parole „Wie lebt man billig“ mit Anpassung der letzten Errungenschaften der Technik an Kleinwohnungen umfassen. In demselben Pavillon werden auch Galanteriewaren und Konfektionsartikel untergebracht sein. Im Pavillon 12 werden Demonstrationen der Gasanstalt und des Elektrizitätswerkes stattfinden, um Sparmethoden bezüglich der Verwendung von Gas und elektrischem Strom populär zu machen. Der übrige Teil des Pavillons ist für Glas- und Porzellanwaren bestimmt. In dem hinzugekommenen Pavillon 12a ist ein Restaurant untergebracht. Im Pavillon 13 werden sich die ausländischen Stände befinden, wie zum Beispiel aus Rumänien, der Tschechoslowakei, Belgien, Ungarn, Südafrika, Frankreich, Südschweden, Rußland usw., außerdem die Elektro-

technik mit besonderer Berücksichtigung des Radiowesens und die Metallindustrie. Unter freiem Himmel werden wieder landwirtschaftliche Maschinen ausgestellt.

Besonders erwähnenswert ist der Pavillon 4, in dem, wie gesagt, die Wollmesse untergebracht sein wird. Es handelt sich hier um die eigentliche Wiederaufnahme der früheren berühmten Posener Wollmärkte und zugleich um eine gewisse Zentralisierung des Wollumlaufes in Polen.

Die Eröffnung der diesjährigen Posener Messe findet am Sonntag, dem 1. Mai, statt. Ihre Teilnahme an den Eröffnungsfeierlichkeiten haben zugesagt: der Bismarckpräsident J. J. Wadzki, der Handelsminister J. J. J. J., der polnische Generalkonsul in Danzig, J. J. J., Minister Matouski sowie Minister aus Rumänien und Südschweden. Es werden Sonderzüge verkehren, die Messebesucher aus den verschiedensten Gegenden Polens nach Posen bringen werden.

In der Diskussion wurden noch verschiedene Anfragen beantwortet. Die Frage, ob Deutschland ausstelle, dahingehend, daß dies leider wegen der Zollschwierigkeiten nicht in dem Maße wie notwendig möglich sei. Es würden lediglich die deutschen Firmen hier ausstellen, die in Polen Fabrikationsbetriebe eingerichtet haben. Die Leitung der Messe ist trotz der Krise von Optimismus befeuert und glaubt, daß die diesjährige Messe ein Erfolg zu werden vermag. Nach etwa zwei Stunden war die Aussprache beendet, und eine kurze Zeit blieben die Vertreter noch in zwanglosem Gespräch beisammen.

Verbrecherjagd

Die Krafauer Polizeibehörden waren dem gefährlichen Geldstrahntäter Kulka auf die Spur gekommen. Sie hatte ermittelt, daß er sich in der ul. Jaleka bei einer Frau Basiowa verborgen halte. Dorthin begaben sich nun mehrere Schulkleute, darunter auch zwei Schulkleute, die mit Kanzen versehen waren. Als die Polizei die Kellerräume des bezogenen Hauses betrat, wurde sie von den Banditen mit einem Kugelnregen empfangen. Die Kugeln prallten aber an den Wänden ab. Kulka flüchtete inzwischen in die anliegende Waschküche. Die Schulkleute warfen Tränengasbomben durch das Fenster, und es entspann sich eine Schießerei. Schließlich drang die Polizei in die Waschküche ein und fand Kulka mit durchschossener Schläfe vor. Er hatte sich das Leben genommen.

Zusammenstöße zwischen Arbeitslosen und Polizei in New York und Philadelphia

New York, 22. April. (Reuter.) Bei einer Arbeitslosenkundgebung vor dem Rathaus kam es gestern nachmittags zu Zusammenstößen mit der Polizei. 400 Arbeitslosen zu Fuß und auf Pferden trieben mit Gummistöcken die Menge in die Flucht. Frauen und Kinder wurden duldungslos niedergeworfen, und viele Verletzte blieben blutend liegen. Zehn Polizisten erlitten Verletzungen. Auch in Philadelphia wurden mehrere Personen verletzt, als die Polizei eine Kundgebung auseinanderprengte.

„Kein Mitglied des Unterhauses darf Handelsminister werden“

London, 22. April. Wie gestern im Oberhaus mitgeteilt wurde, darf auf Grund einer alten Gesetzesbestimmung kein Mitglied des Unterhauses Präsident des Handelsamtes werden, widrigenfalls schwere Geldstrafen verurteilt sind. Seit 1912 ist der Posten fast immer von Unterhausmitgliedern besetzt worden. Die jetzt erfolgte Feststellung macht es dem Präsidenten des Handelsamtes unmöglich, seinen Sitz im Unterhaus einzunehmen, bis eine Vorlage vom Parlament angenommen ist, in der allen Unterhausmitgliedern, die gegen die erwähnte Gesetzesbestimmung verstoßen haben, Straffreiheit gewährt wird.

Feuertampf mit Posträubern

Marseille, 22. April. Das Postbüro eines Dorfes wurde gestern von vier maskierten Banditen überfallen. Drei Polizisten, die sich den Räubern entgegenstellten, wurden erschossen. Einer der Räuber, ein 18jähriger Italiener, wurde verwundet. Die anderen Räuber entkamen.

Keiner will Löwen haben!

en. Neapel, Mitte April. Nicht nur die großen Betriebe, nein, auch die großen Sensationen ihres Zusammenbruchs fallen jetzt der Zeiten Not zum Opfer. Was hat man sich nicht alles an Aufregungen in Neapel für den Tag erwartet, wo der Zirkus Schneider unter Brüllen und Jauchem unter den Hammer käme! Und dabei wurde nichts unterlassen, um die Sache prachtvoll, geradezu antik oder amerikanisch, wie man will, förmlich arenafest aufzubereiten.

Moriturus te salutat! Vorher sollten die zum Tode verurteilten Gladiatoren noch einmal ein Schauspiel im alten Glanze geben, einerseits um dem Volke etwas zu bieten, andererseits um der gefährlichen Vorstufe zu genügen und zu beweisen, daß die zur Verfertigung kommenden Gegenstände sich in noch durchaus gebrauchsfähigem Zustande befinden. Also führte die Schweizer Dompstee Betty Merg mit eingefrorenen Löwen ihre Varen vor, die Frau Direktor zeigte ihr wunderbares Schimmelmaterial, und der Kapitän Schneider warf sich zum letztenmal zwischen seine berühmten „hundert Löwen“, die allerdings streng katalogisch genommen, infolge der hungerigen Umstände auf 59 eingeschrumpft sind.

Brot und Spiele! Dann fühlte sich der Herr Auktionator als Kaiser, der an Stelle des Dampstee den Hammer herunterließ und — sein Blut floß. Keiner wilden Bestie erbarmte sich der Mensch. Der Kapitän, der hundertmal den Tod herausgefordert hatte, zeigte sich in Zivil, trat Abchied nehmend an den Käfig und mimte Haltung. Aber es war zu viel: er schlüpfte auf wie ein Kind.

Die Dompstee warf dem Auktionator einen sonderbaren Blick zu und begann ihre Bären mit dem Mute der Verzweiflung zu verteidigen. Sie gehörten ihr, erklärte sie, ihr persönlich, fielen also nicht unter die Konkurrenzmasse; auch seien die Papageien und Kanarienvögel ihr eigenes Eigentum.

Darauf ging Kaiser zu den Hühnern und Schweinen über. Sie schienen sich nicht viel um den Herrschaftswandel zu kümmern. Der herrliche Königsadler wurde von der großen Neapler Zeitung für 500 Lire angekauft als Geschenk für ein Alpini-Regiment. Damit war das Angebot aber auch schon erschöpft, kein Mensch wollte einen Pelikan oder einen Fiskotter mit nach Hause nehmen. Eine Gruppe von acht schneeweißen Pferden — wie ein Götterbild standen sie in der Arena — fand für zehntausend Lire keinen Liebhaber. Auf die zweite Gruppe von acht nachschwarzen Rappen erfolgte kein beglückter Zufall. Weiße Enten, Affen, Stachelschweine, russische Windspiele — nicht gefragt. Wie an der Börse ging das zu.

Nur zwei Hirsche und ein Lama erlitten einer für seinen Park. Darauf erinnerte sich der Auktionator, daß von einer französischen Firma ein Pauschalangebot für die ganze Woche Noah, von der Maus bis zum Königsstier, eingelaufen sei: 150 000 Lire, aber das wurde jetzt, als der Ernst der Stunde sich zeigte, zurückgezogen.

59 Löwen, hübsche Gruppe, wer bietet? Stille. 11 Löwenbabys, herziges Geburtstagsgeschenk — niemand? Niemand.

Da jubelten zwei Teufelschen in des Kapitäns Mundwinkel, und Kaiser legte müttend den Hammer hin. La comedia è finita!

Kleine Mitteilungen

Berlin, 22. April. Reichsminister Dr. Brücker wird nach seiner Rückkehr von der Besprechung in Siegmaringen, wie die „D. A. Z.“ meldet, nicht nur dem Reichspräsidenten, sondern auch den in Berlin verbliebenen Ministern Bericht über die Ergebnisse der innenpolitischen Rücksprache mit Dr. Brücker erstatten. Infolgedessen wird sich das Reichskabinett voraussichtlich am Montag in einer Sitzung ver sammeln, die — falls entscheidende Entschlüsse zustande kommen, hierzu ohne Aufschub Stellung nehmen soll.

Berlin, 22. April. In verschiedenen Stadtgegenden ist es gestern zu kommunikativen Unfällen auf Straßenkreuzungen gekommen, wobei es auch Zusammenstöße mit der Polizei gegeben hat, die die Ruhestörer mit Knüppeln auseinandertrieb.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jirsch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal. Für die Teile aus Stadt und Land und den Briefkasten: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jirsch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Verlag „Posener Tageblatt“.

Sämtlich in Posen. Zwierzynecka 6. Druck: Concordia Sp. Aka.

Der heutigen Nummer liegt die illust. Beilage Nr. 12 „Heimat und Welt“ bei.

Bewahrung der Seele

Es ist gut und tut not, daß wir das Leben in der geschaffenen Welt als Gottesgabe verstehen und gebrauchen lernen. Es tut nicht minder not, daß wir unser eigenes kreatürliches Dasein lernen ansehen als etwas Heiliges, unsern Leib als Tempel Gottes achten und darum auch das körperliche Leben in die Fucht des Geistes Gottes geben. Aber wichtiger noch als der Leib ist die Seele. Das ist biblische Wahrheit. Die ganze dem Christentum so gern nachgesagte Geringfügigkeit oder Unterschätzung der Leiblichkeit kommt doch nur darauf hinaus, daß es keine Ueberhöhung derselben kennt, daß es keinen bloßen Eigenwert des Körperlichen gelten lassen will, sondern es dem Seelischen unterordnet. Tragen wir aber schon Verantwortung für unser leibliches Leben, wie viel mehr für das Leben unserer Seele. Das meint der Psalmist, wenn er (Ps. 119, 109) das Wort spricht: Ich trage meine Seele immer in meinen Händen. Wie ein Mensch, der ein wertvolles, aber leicht zerbrechliches kostbares Gefäß in den Händen tragend damit durch allerlei Hindernisse und Hemmnisse, Gefahren und Bedrohungen hindurch seinen Weg suchen muß und unentwegt darauf achten muß, daß nur ja dieses kostbare Gefäß nicht Schaden leide, so ist der Mensch in diesem Leben. Da haben wir eine Gottesgabe von Ewigkeitwert in unseren Händen, unsere von Gott gegebene, für ihn bestimmte, ihm in Zeit und Ewigkeit allein gehörende Seele. Und jeder Augenblick ist gefährvoll, jeden Augenblick kann sie Schaden nehmen in dieser Welt voll Verführung und Verführung. Aber gerade solcher Gefahr gegenüber rettet am gewissten das Bewußtsein, daß eben in unserer Seele uns ein Heiligtum Gottes gegeben ist. So tragen wir sie in unseren Händen. Gottlob, wir wissen: ein anderer trägt sie auch in seinen priesterlichen Händen! Und in diesen Händen ist sie wohl geborgen! D. Blau-Posen.

Posener Kalender

Freitag, den 22. April

Sonnenaufgang 4.41, Sonnenuntergang 19.02.
Mondaufgang 22.09, Monduntergang 4.50.
Seite 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 9 Grad Celsius. Südostwinde. Barometer 760 mm.
Nacht: Höchste Temperatur + 15, niedrigste + 9 Grad Celsius.

Wettervorhersage

für Sonnabend, den 23. April

Teils heiter, teils wolfig, ohne wesentliche Temperaturänderung. Deutliche südwestliche Winde. Wasserstand der Warthe am 22. April + 1,92 Meter.

Solpervorgang des Wohlfahrtsdienstes
Telephon 6970.

Wohin gehen wir heute?

Theater Wiess:
Sonntag: „Die Kriegerin“.
Sonabend: „Zauber der Uniform“ (Premiere).
Sonntag, nachm.: „Die Kriegerin“.
Sonntag, abends: „Zauber der Uniform“.
Theater Polst:
Sonntag: „Am Ziel“.
Sonabend: „Am Ziel“.
Theater Kown:
Freitag: Die Karriere eines Filmstars.
Sonabend: Die Karriere eines Filmstars.
Sonntag: Die Karriere eines Filmstars.

Kinos:
Apollo: „Schlagbalken-Expreß“ (5, 7, 9 Uhr).
Colosseum: „Die Fremdenlegion“ (5, 7, 9 Uhr).
Metropolis: „Kapitän Whalan“ (14.5, 17, 19.9).
Palace: „Die Geliebte von Tahiti“ (5, 7, 9 Uhr).
Wolfa: „Ingrids Sünde“ (5, 7, 9 Uhr).

Der Verband deutscher Katholiken, Ortsgruppe Posen, veranstaltet am Sonntag, dem 24. April, 1/2 Uhr nachmittags einen Vortragsabend im Saal der Grabenloge. Herr Lehrer Snomadzi wird mit Hilfe von Lichtbildern einiges aus der Geschichte unserer Posener Heimat vortragen. Gäste sind herzlich willkommen.

Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein hält seine Monatsversammlung am Freitag, dem 29. April, abends 8 Uhr pünktlich im Sitzungssaal des Raiffeisenhauses, Wladyslaw 3, ab. Herr Posener Gemeindevorsteher Plate spricht über „Unser Posener Klima und die Anbaumöglichkeit der Getreide“. Der Vortragende wird ein reiches Material und zahlreiche Lichtbilder vorführen. Gäste sind willkommen!

Bei Magen- und Darmbeschwerden, Ekel, Stuhlveränderung, Aufblähung, Sodbrennen, Aufstoßen, Benommenheit, Schmerz in der Stirn, Brechreiz bewirkt 1-2 Glas natürliches „Franz-Josef“-Wasser gründliche Reinigung des Verdauungsweges. In Apotheken u. Drog. erh.

„Das ist den Deutschen recht!“

Das Urteil im Studentenprozess: Alle Angeklagten werden freigesprochen

X Posen, 21. April. Der Prozess gegen die 19 Angeklagten, die beschuldigt werden, bei den Ausschreitungen gegen das Deutschtum in Posen am 12. Oktober 1930 eine maßgebende Rolle gespielt zu haben, ist über Erwarten schnell zu Ende geführt worden. Sämtliche Angeklagten wurden noch am ersten Verhandlungstage auf Kosten der Staatskasse freigesprochen!

Im weiteren Verlauf des Prozesses wurde zunächst der angeklagte Student Ceglewski vernommen. Ceglewski behauptet, daß Posens Polizeipräsident Dr. Drojt die Reden, die gegen die Deutschen gehalten wurden, gebilligt hätte. Dr. Drojt soll gesagt haben: „Das ist den Deutschen recht!“

Als erster Zeuge wird dann der Blinde Kriegsinvalid Trosil Brygant vernommen. Er erzählt, wie eine Horde junger Menschen über seinen Zeitungstand, mit dem er kümmerlich sein Brot verdient, hergefallen sei, den Stand zerstört, die deutschen Zeitungen vernichtet und verbrannt habe.

Da er ja blind sei, könne er nicht sagen, wer ihm das angetan habe.

Der Konfiskationssekretär Willi Bartel hat nur gesehen, wie Studenten die Glaschilde am Christlichen Hospiz zertrümmerten. Josef Michalowski sagt aus, er habe gehört, wie der Student Koehler die Menschen aufriefe, die Schaufenster der Reichsdeutschen Buchhandlung in der Kantata zu zerstören. Seiner Aufforderung wurde dann auch Folge geleistet. Der Besitzer der Reichsdeutschen Buchhandlung, Herr Voettger, kann die Täter, die ihm einen Schaden von 5000 Zloty zugefügt haben, nicht namhaft machen. Er sei zu spät dazugekommen.

Dann wird Posens Polizeipräsident Dr. Grajan Drojt vernommen. Dr. Drojt schildert, wie er von den Vorfällen benachrichtigt wurde, sich dann ins Auto setzte und vor das Deutsche Generalkonsulat fuhr. Dort habe er zwar gehört, wie der Student Ceglewski rede, habe auch gesehen, wie mit Steinen nach dem Fenster des Deutschen Generalkonsulats geworfen wurde, er habe aber nicht eingreifen können, weil es ihm an den nötigen Polizeikräften fehlte.

Er will aber dem Studenten Ceglewski mit der Hand zugewinkt haben zum Zeichen, daß er mit der Rede aufhören solle.

Als dann genügend Polizeikräfte zur Stelle waren, seien die Straßen auch von den Tumultuanten geäubert worden.

Wichtige Aussagen hatte Kriminalbeamter Wisniewski zu machen. Dieser wichtige Zeuge sagt nämlich, daß er gehört habe, wie die Angeklagten Stachowiak und Balczyski die Leute zu Gewalttaten aufstachelten und Rufe gegen die Staatsgewalt und gegen das Deutschtum fallen ließen. Auch der Kriminalbeamte Bartkowiak entnimmt sich deutlich, wie der Angeklagte Komal ein Paket Flugblätter in der ul. 27. Grundnia verteilte. Dabei habe Komal gesagt: „Für jede polnische Schule zehn deutsche!“ Weiter habe er gesehen und gehört, wie Ceglewski Schreien hielt. Dann sei er Zeuge gewesen, wie dreißig junge Burken die 155 Fensterhebeln im Belom-Knochenhagen auslöschten und Rufe gegen die Staatsgewalt und gegen das Deutschtum fallen ließen. Schließlich seien die Straßen dann von der Polizei geäubert worden. Weiter hatte der Kriminalbeamte Komal Aussagen zu machen, die die Angeklagten Ceglewski und Komal belasteten. Diese beiden habe er nämlich unter den demonstrierenden Studenten erkannt. So viel er feststellen konnte, seien auch viele Mitglieder des

Großpolnischen Bagers hervorragend beteiligt gewesen. Die übrigen Zeugen, die vernommen werden, können entweder keine besonderen Aussagen machen oder treten als Entlastungszeugen für einige Angeklagte auf.

Dem Antrag des Staatsanwalts Mecjelowski, der die Anklage auch auf die Vorfälle vor dem Deutschen Generalkonsulat und vor dem Belom-Knochenhagen ausdehnt, wird stattgegeben. Das Gericht verurteilt dann den gedruckten Fehartikel, der seitens der Studenten verteilt wurde. Wir haben ihn seinerzeit direkt nach den Unruhen zum Abdruck gebracht. Er enthält schwere, völlig unbewiesene Beschuldigungen gegen das Deutschtum, insbesondere auch gegen das „Posener Tageblatt“. Der Anruf schließt mit einer Mahnung an die Volksgenossen, sich die Treibereien der Deutschen gegen die gepönte polnische Bevölkerung in Deutschland nicht länger gefallen zu lassen. Der Staatsanwalt verlangt dann in kurzen Worten die Verurteilung der Angeklagten nach dem Gesetz.

Von den drei Verteidigern erhebt sich zunächst Dr. Kojner. Er weist darauf hin, daß damals derartige Protestdemonstrationen gegen das Deutschtum üblich gewesen seien. Die Studenten hätten nur ihr Bedauern über die Vorfälle in Deutschland zum Ausdruck bringen wollen. Alle Terrormaßnahmen seien von ganz anderen Leuten durchgeführt worden. Der zweite Verteidiger Dr. Ceglewski geht noch weiter. Seine Klienten wissen durchaus nicht, weswegen sie überhaupt auf der Anklagebank sitzen. Die Aussagen der als Zeugen vernommenen Polizeibeamten können doch unmöglich die Grundlage für eine Verurteilung sein, da der ungeheure Tumult damals zu Verwechslungen führen mußte. Die Jugend sei zu Demonstrationen nicht nur berechtigt, sondern angeführt der Uebergriffe in Deutschland sogar verpflichtet gewesen. Im übrigen hätten die Maßnahmen vom 12. Oktober 1930 Erfolge insofern gezeigt, als seitdem die deutschen Uebergriffe gegenüber den Polen in Deutschland aufgehört hätten. Mit gutem Grund habe sich der Posener Polizeipräsident mit den Vorfällen solidarisch erklärt. Wenn er heute gegen die damaligen Maßnahmen Stellung genommen hätte, so sei das offenbar aus denselben Gründen geschehen. Er beendet seine Rede mit der Bemerkung, daß ihm dieser Tage erst eine ältere Dame erzählt habe, als sie einmal eine deutsche Zeitung auf der Erde liegen gesehen habe, habe sie voll Entrüstung mit den Füßen darauf getreten. Auch der dritte Verteidiger, Sowolski, bittet um einen Freispruch.

Nach kurzer Beratung wird seitens des Gerichts das erwähnte freisprechende Urteil verkündet. Das Urteil wurde damit begründet, daß die Demonstration der Posener Jugend nur eine Antwort auf die Uebergriffe in Deutschland gewesen sei. Für die Uebergriffe könnten die Angeklagten aus Mangel an Beweisen nicht verantwortlich gemacht werden.

Aus bekannten Gründen muß sich die Redaktion jeder Bemerkung zu dem Prozeß enthalten. Wir glauben aber, daß das in diesem Falle nichts schadet. Jede Nachbemerkung könnte den Eindruck, den diese Gerichtsverhandlung macht, nur abschwächen.

brecher wurde vom Arzt der Bereitschaft verbunden und in das Gefängnislazarett eingeliefert.

X Ueberfahren. Die 61jährige Wiktoria Mueller, Flurstraße 2, wurde auf der Wallfischei von einem Motorradfahrer überfahren und schwer verletzt. Der hingerufene Arzt der Bereitschaft ordnete die Ueberführung der Schwerverletzten in das Städtische Krankenhaus an.

X Beim Aufsteigen in die Warthe gefallen und ertrunken. Der 7jährige Marjan Kubala, Kleine Gerberstraße 9, begab sich mit einigen Knaben an die Warthe, um Muscheln zu suchen. Plötzlich verlor der kleine Kubala das Gleichgewicht und stürzte ins Wasser. Da niemand zur Stelle war, der ihm hätte helfen können, ertrank der Kleine. Sein Vater erfuhr von dem Unglück erst bedeutend später. Er benachrichtigte sofort die Feuerwehr, welche die Unglücksstelle ergebnislos absuchte. Die Leiche konnte bisher nicht geborgen werden.

X Zwangsversteigerung
Sonabend, 23. d. Mts., mittags 1 Uhr ul. Niegolewski 18: ein Klavier (Nußbaum).

Die Uebergangs-Erklärung

Wenn auch die eigentlichen Wintermonate mit scharfem Frost mangelnde Erklärung verurteilen, so ist die Gefahr für Erklärungen in den Uebergangsmonaten vom Herbst zum Winter und vom Winter zum Frühjahr nicht weniger groß, wenn nicht noch größer! Nur zu leicht sind wir bei den ersten warmen Sonnenstrahlen geneigt, uns leichtere Kleider anzuziehen, so alle Vorsichtsmassregeln außer acht zu lassen und damit der Möglichkeit einer Erkältung Vorschub zu leisten. Möglicherweise empfinden wir leichtes Frösteln und Unbehagen, die ersten Anzeichen einer beginnenden Erkältung. Husten und Schnupfen stellen sich dann in der Regel bald ein. Gleich in diesem Anfangsstadium hilft eins, das ist Wärme, heiße Getränke, besonders heiße Milch. Am besten aber wirken auch hier, wie in so vielen anderen Fällen, „Aspirin“-Tabletten. Einige Tabletten vor dem Zubettgehen, evtl. in heißem Zitronenwasser, genommen, unterstützen den Körper im Abwehrkampf gegen die eingebrungenen Krankheitserreger und bringen so die Erklärung bald zum Verschwinden.

Zum Beginn

der Generalkirchenvisitation

Die diesjährige Generalkirchenvisitation erzählt, wie bereits berichtet, die Landgemeinden des Kirchenkreises Posen 1. Es sind im ganzen 19 Gemeinden, die in dem Zeitraum vom 23. April bis zum 9. Mai besucht werden sollen. Als Auftakt zu der Visitation ist ein Gottesdienst in der Christuskirche zu Posen am Sonnabend nachmittags um 5 Uhr gedacht, zu dem sämtliche Posener Gemeinden eingeladen sind. Die Predigt hält Generalsuperintendent D. Blau. Der erste Sonntag beginnt mit einem Besuch in der Gemeinde Bnin. In der darauf folgenden Woche werden die Gemeinden Schroda, Czempin, Altkirch und Hirschdorf, Stenichowo und Zablotowo und Sassenheim besucht. Nach einem Ruhetag am Sonnabend, dem 30. April, wird der Sonntag am 1. Mai in Rudewitz und Jerzykowo gefeiert. Darauf folgend werden die Gemeinden Nordheim, Kottschin, Wilhelmshausen besucht, während der Himmelfahrtstag in Wreschen gefeiert wird. Zum Schluß der Visitation werden die Gemeinden Kellshausen, Lufshausen und Kreisling besucht, und der letzte der drei Visitationssonntage fällt auf die Gemeinde Schwerfenz. Am Montag, dem 9. Mai, schließt die Visitation ebenfalls mit einem Gottesdienst in der Christuskirche ab, in dem auch Generalsuperintendent D. Blau predigen wird. Die mit den Visitationen verbundenen Kommissionsaufgaben umfassen insgesamt 12 Mitglieder, die unter der Führung von Generalsuperintendent D. Blau stehen. Es gehören ihr die Geistlichen D. Rhode, Den, Dintelmann und Keimann an, außerdem die Herren Baumgart-Gluchowo, Dabbertmeyer-Kobylepole, von Deshaes-Borowka, Gemies-Schroda, Raschke-Posen, Schilling-Neumühle und Siltmeyer aus Herrnhofen. Jede Gemeinde soll die Visitation nicht als eine behördliche Revision oder Inspektion empfinden, sondern als einen Festtag, den die Gesamtkirche ihr durch ihren Besuch schenken will. Ueber die Einzelheiten der Visitation wird fortlaufend berichtet werden. pz.

Die Erleichterungen bei der Zahlung der Umsatzsteuer

Warschau, 22. April. (Eig. Drahtber.) Im Staatsgesetzblatt „Dziennik Ustaw“ Nr. 34 vom 21. d. Mts. wird die angekündigte Verordnung des Finanzministeriums über die Gewährung von besonderen Erleichterungen bei der Zahlung von Umsatzsteuer rückständen endlich veröffentlicht. Die Verordnung tritt an dem gleichen Tage in Kraft. Sie gewährt in der bereits bekannten Weise die von ihr vorgezeichneten Erleichterungen denjenigen Umsatzsteuerzahlern, welche bis zum 31. August d. J. ihre noch in der vor dem 31. April 1931 zurückliegenden Zeit entstandenen Umsatzsteuerrückstände leisten werden.

Liga gegen „Old-Boys“

Die Ligamannschaft der Posener „Warta“ beucht den spielfreien Sonntag am 24. April, um ein interessantes Wettspiel zwischen einer kombinierten Ligamannschaft der Grünen und der „Old-Boys“ dieses Klubs zu veranstalten. Wir dürften also Stalinski, Spojba, Przybylski, Prymka, Kizinski, Koficki, Syc und andere „vergangene Sterne“ des Fußballhimmels auf dem grünen Rasen wiedersehen. Beginn des Kampfes um 5 Uhr nachmittags auf dem Warta-Platz.

Flugplatz in Inowroclaw

X Inowroclaw, 22. April. Wie aus einem Tätigkeitsbericht der Luftverteidigungsliga in Großpolen hervorgeht, soll Inowroclaw seinen eigenen Flugplatz bekommen. Für 8000 Zloty ist ein Gelände gekauft worden, um den vom Magistrat den für den Flugplatz zur Verfügung gestellten Platz abzurufen. Die Kosten der Erdarbeiten werden mit 54 000 Zloty angegeben.

Wochenmarktbericht

Ein gut besuchter Wochenmarkt sicherte den mit reicher Warenwahl erschienenen Händlern einen zufriedenstellenden Umsatz. Der heutige Markttag zeichnete sich durch ein größeres Angebot an Frühgemüse zu folgenden Preisen aus: Kohlrabi das Bündchen 60-1, Radishes 20-30, Salat der Kopf 15-30, eine Schlangengurke 1-1,40, Mörrüben, rote Rüben Bruten je 10-15, Sellerie 20-30, Zwiebeln 20-30, Kartoffeln in der Erbsen und Bohnen je 25-30, Kohlrarten in der Preisliste von 42-45 das Pfund. Für eine Apfelsine wurden 50-90, für eine Zitrone 12-15 gezahlt. Rhabarber kostete 60-90, Pfeffer 35-50, Badohst 80-140, Sauerkraut, grüne Petersilie, Schnittlauch je 1,00. Geraucherter Butter und Eier, in reichlicher Auswahl vorhanden, wurden zu folgenden Preisen geliefert: Tafelbutter 1,90, Landbutter 1,50-1,70, Beikläse 40-50, Eier pro Mandel 1-1,10, das Liter Sahne kostete 1,80, Milch 22 Groschen. Die Fleischbestände waren ebenfalls recht gut besetzt und brachten ihre Ware zu bisherigen Preisen: Schweinefleisch pro Pfund 70-90, Kalbfleisch 75-1, Rindfleisch 80 bis 1,10, Hammelfleisch 80-1,20, Kalbsleber 1,60, Schweineleber 1,20, Räucherpökel 90-1,10, roher Speck 80-90, Schmalz 1,30. Der Geflügelmarkt brachte Suppenhühner zum Preise von 2-3, junge Hühnerchen das Paar für 5-6, Tauben für 1,40-1,60. Auf dem Fischmarkt war die Nachfrage bei genügendem Angebot zufriedenstellend. Die Preise lauten für Hechte pro Pfd. 1,60, Karpfen 1,60-1,70, für Schleie 1,60, Karauschen 1,50, Barhe 70-1,20, Weißfische 50-90 Groschen.

Moralische Abrüstung?

Polnische Zeitung fälscht Geschichte: Wilhelm II. — polnischer Lehnsmann

in Gnesen, 21. April. In einem langen Artikel sucht ein gewisser J. Chmielowski zu beweisen, daß Ostpreußen niemals einen integrierenden Bestandteil des heiligen Römischen Reiches in rechtlicher, territorialer und ethnischer Hinsicht gebildet habe. Geringfügig aber sei es auch rechtlich ein Bestandteil des neuen Deutschen Reiches gewesen, da dieses die Zustimmung des damaligen polnischen Königs, des Jaren Alexander II. von Rußland erfordert hätte! Klipp und klar, schlangenslang und ohne Pathos behauptet Chmielowski, Ostpreußen sei unter der Herrschaft der Hohenzollern von 1525 bis 1918 im lehnrechtlichen Verhältnis zu Polen gestanden. Der frühere deutsche Kaiser Wilhelm II. sei danach polnischer Lehnsträger gewesen. Dieses Lehnrecht über Ostpreußen sei von Polen niemals aufgegeben worden. Daher sei es ein Dohn, daß die polnische Provinz Ostpreußen nicht Polen, sondern der Deutschen Republik zugeteilt worden sei. Chmielowski verschweigt wohlweislich den Vertrag von Breslau von 1637, in dem Polen feierlich auf die Lehnsherrschaft zugunsten des Großen Kurfürsten verzichtete, ebenso verschweigt er, daß die Souveränität des Großen Kurfürsten in Ostpreußen auf dem Kongreß in Oliva 1660 allseitig anerkannt wurde. Die Erhebung Preußens zum Königreich 1701, erwähnt er mit keinem Wort. Jedes Elementarbuch der polnischen Geschichte könnte Herrn Chmielowski über diese Tatsachen den nötigen Aufschluß gewähren. Er zieht es aber vor, Tatsachen der Geschichte zu verheimlichen oder auf den Kopf zu stellen. Geschichtsfälschung ist immer verwerflich, in diesem Falle aber ganz besonders zu bedauern, da H. C. sich gar keine Rechenschaft darüber gibt, was er damit anrichtet im harmlosen Gemüt eines solchen Mannes unter seinen polnischen Volksgenossen, der sich vielleicht nie mit Geschichte abgeben hat und auf Treu und Glauben hin nimmt, was H. C. ihm zu erzählen beliebt. Oder betrachtet H. C. etwa denartige grobe Jugendliteratur etwa als einen Beitrag zur Völkerverbesserung? Dann hat er sich in den Mitteln sehr vergriffen. Wir wollen nicht unterfragen, ob bemerkt oder unbemerkt!

Gdinger Bierverleger verklagt ein Krakauer Blatt

Gdingen, 22. April. Der Bierverleger Johann Vogel verklagt den „Kurier Krakow“ auf Entschädigung in Höhe von 70.000 Zloty, weil das Krakauer Blatt von ihm geschrieben habe, daß er ein „deutscher Wirtschaftsspion“ sei. Zur Gerichtsverhandlung erschien der verantwortliche Redakteur Staniewicz mit dem Rechtsanwalt Kappaport. Das Gericht verurteilt den „Kurier“, weil sich die beklagte Seite erbot, den Wahrheits-

beweis für obige Behauptung zu erbringen. Da wird man sich wohl sehr anstrengen müssen.

Geldstrafen wegen unerlaubten Verkaufs von Alkohol

Budewitz, 22. April. Unlängst hatten sich vier Gastwirte unserer Stadt wegen unerlaubten Verkaufs von alkoholischen Getränken zu verantworten, unter ihnen die deutschen Gastwirte Koert und Hünkel. Koerts Hauptbelastungszeuge, ein Inspektor der Monopolverwaltung, weiß nichts gegen Koert zu sagen. Er kennt ihn überhaupt nicht. Ein anderer Inspektor will in der Küche der Koertschen Wohnung Schnapsflaschen gesehen haben. Auf Grund dieser Aussage wurde Koert zu einer Geldstrafe von 450 Zloty verurteilt. Gastwirt Hünkel wurde freigesprochen, während ein polnischer Gastwirt Marecki, den ein Zeuge belastet, der bei ihm Schnaps getrunken haben will, zu 250 Zloty und ein weiterer Gastwirt

Briefmarkenfälscher verhaftet

Gzarnitau, 21. April. In letzter Zeit wurden beim hiesigen Postamt Brief- und Paketfälschungen mit falschen Briefmarken bemerkt. Durch polizeiliche Beobachtungen kam man dem schon durch die Zwanzig-Zloty-Falschgeldaffäre vom Herbst vorigen Jahres bekannten Freier Stefan Sotowski auf die Spur. Als derselbe in einem hiesigen Kolonialwarengeschäft verurteilt, statt mit Geld mit Briefmarken zu bezahlen, schritt man zur Verhaftung, der sich eine Hausung angeschlossen. Hierbei wurden fertige und halb fertige Briefmarken, Chemikalien und sonstiges Zubehör zur Markenherstellung beschlagnahmt. Der Aufmerksamkeit eines Beamten gelang es zu verhindern, daß ein Teil des Beweismaterials durch die Schwester des Sotowski im Ofen vernichtet wurde. Sotowski ist in Untersuchungshaft genommen, weitere Erhebungen sind im Gange.

Abenteurer mit einem Bullen

Gnesen, 21. April. Ein Kadler aus Gnesen brachte die Kunde nach Gzarnitau, daß er im Walde von Dugibrod-Sarnowto von einem Auerjoch angefallen worden sei. Er mobilisierte im Dorfe eine Jagdexpedition, die mit Revolvern bewaffnet, gegen das Ungeheuer ausging. Nach kurzer Suche fand man das Tier, das schnurstracks zum Angriff überging. Es war ein Bulle. Der

Stobuzynski zu 50 Zloty Geldstrafe verurteilt wird.

Schwindendes Vertrauen zu den Krankenkassen

Bemerkenswerter Beschluß einer Gemeinde Kempten, 22. April. Der Gemeinderat von Wydrzyn im Kreise Wielun hat einen bemerkenswerten Beschluß gefaßt, der davon zeugt, wie groß der Mangel an Vertrauen zur Krankenkasse vielerorts geworden ist. Der Beschluß lautet: „Der Gemeinderat beschließt einstimmig, alle Angehörigen des Gemeindefunkens, die bei der Krankenkasse in Wielun versichert sind, dort abzumelden. Den Angehörigen wird dafür völlige Garantie für ärztliche Fürsorge in Krankheitsfällen geboten.“ Entscheidend für diesen Beschluß war die Tatsache, daß die Gemeindebeamten wegen großer Schwierigkeiten beim Genuß der „Vohlaten“ der Krankenkasse gezwungen sind, sich von Privatärzten behandeln zu lassen, obwohl die Gemeinde alljährlich bedeutende Summen an die Krankenkasse abführt. Obwohl der wiedergegebene Beschluß juristisch nicht durchzuführen werden können, ist er doch ein deutliches Beispiel dafür, wie die Öffentlichkeit immer mehr das Vertrauen zur Krankenkasse verliert.

Budewitz

Jahrmärkte. Der Verlauf des heutigen Jahrmärkts war sehr ruhig. Auf dem Viehmarkt sowie auf dem Krammarkt war das Angebot sehr groß, nur fehlte es überall an Käufern. Ein gutes Arbeitsfeld hatten wieder Spitzbuben. Es gelang aber unserer Polizei, drei Diebe auf den Boden von Suchocki, suchten sich hinter Schloß und Riegel zu bringen.

Einbruch. Am hellen Tage drangen Diebe auf den Boden von Budocki, suchten sich dort Einbruchswerkzeug und drangen dann in die Wohnung der Mieterin Cichorzewska ein. Hier viel dort gestohlen wurde, konnte bisher nicht festgestellt werden, da die C. verweist ist. Der Einbruch wurde sofort der Polizei gemeldet, die auch sofort die Suche nach den Dieben aufnahm.

Arbeitslose machen die Straße unsicher. Arbeitslose hatten sich unlängst zusammengetan und etwas zu reichlich dem Alkohol zugesprochen. Sie belästigten auf den Straßen der Stadt Passanten. Gewöhnlich forderten sie Zigaretten. Als sich ein Herr zweier Damen annahm, die belästigt wurden, fielen die Arbeitslosen über ihn her und verprügelten ihn. Die Polizei versucht die Schuldigen zu ermitteln.

Die Chaussee Budewitz-Schwarz (Gzarnitau) soll, wie wir hören, noch in diesem Jahre fertiggestellt werden. Man wartet nur noch eine Anleihe ab, um die nötigen Arbeiten durchzuführen. Die Chaussee soll über Budewitz-Goldenau (Gzarnitau) — Bierzyn — Schwarzauen führen und die Chaussee Posen-Gzarnitau überkreuzen. Sie würde von den Bewohnern der Umgebung von Budewitz außerordentlich begrüßt werden.

Raschkow

Unfall beim Osterschießen. Wie erst jetzt bekannt wird, ereignete sich hier beim Osterschießen ein schwerer Unfall. Der Schloffer und Mechaniker W. Rubiak lud, um dem Schuß eine besondere Bedeutung zu geben, sein Schießgerät zum letzten Schuß besonders stark. Als er sich nun nicht schnell genug auslöste, schloß sich nach der Ursache. Dabei explodierte die Ladung und traf A. voll ins Gesicht. Schwer verletzt wurde er nach Posen geschickt. Es ist sehr zweifelhaft, ob er das Augenlicht behalten wird.

Kempten

Arbeitslosenlager. Trotzdem die Auswanderung polnischer Saisonarbeiter nach Deutschland vollkommen eingestellt ist, kommen täglich ganze Kolonnen Arbeiter nach Wielun, da dort die Annahme für Arbeiter nach Deutschland in den früheren Jahren stattgefunden hatte. Die Arbeiter drücken sich in der Stadt herum und belegen jeden nur freien Platz. Nach Möglichkeit bemühen sich die Behörden um Arbeit und teilen diese dann den Obdachlosen zu.

Rundfunkecke

Rundfunkprogramm für Sonntag, 24. April.

Warschau. 10: Von Danzig: Gottesdienst. 11:58: Zeit. 12:10: Wetter. 12:15: Sinfonieorchester. 14: Vortrag. 14:20: Landeshauptstadt. 14:40: Vortrag. 15: Sinfonieorchester. 15:55: Kinderfunk. 16:55: Schallplatten. 17:30: Angenehme und nützliche Neuigkeiten. 17:45-18: Nachmittagskonzert. 19: Verschiedenes. 19:25: Schallplatten. 19:40: Programm für Montag. 19:45: Von Danzig: Sinfonie. 20:15: Populäres Konzert. 21:45: Wertvolle Literatur. 22:15: Klementin. 22:40: Wetter, Polizei- und Sportnachrichten. 23:20: Klementin.

Breslau-Gleiwitz. 7: Von Danzig: Sinfonieorchester. 8:30: Chorchoral (Schallplatten). 9:15: Junges Minutier für den Kleingärtner. 9:30: Schallplatten. 9:50: Glöckchen. 10: Von Gleiwitz: Katholische Morgenfeier. 11: Hermann Baum zum 75. Geburtstag. 11:30: Von Leipzig: Bach-Kantate. 12:15: Mittagskonzert der Schlesischen Philharmonie. 14: Mittagskonzert. 14:10: Gerechtigkeit — Ungerechtigkeit. 14:25: Was der Landwirt wissen muß! 15:30: Was geht in der Oper vor? 15:50: Roland eilt und geht. 16:15: Jupimuff. 17: Hans Friedrich Blum und sein „Neue Balladen“. 17:40: Kleine Volksmusik. 18:15: Schluß und Schluß. 18:45: Wetter für die Landwirte. Ankl.: Sportresultate vom Sonntag. Ab 19: Übertragung von Berlin: Siehe Königsberg.

Königsberg. 6:45: Von Berlin: Junges Minutier. 7: Von Danzig: Sinfonieorchester. 8-9: Von Berlin: Für den Landwirt. 9: Das neue Gzarnitau der Frühjahrsmonate. 9:35: Von Berlin: Wettervorhersage. 9:50: Von Königsberg: Gottesdienst. 11:30: Von Leipzig: Bach-Kantate. 12:10: Von Berlin: John Minutier. 12:20: Von Breslau: Konzert. 14:15: Elternkunde. 14:45: Von Mülhausen: Hörbilder von den Deutschen Fußball-Meisterkämpfen der Deutschen Sportbehörde und der Deutschen Turnerschaft. 15:30: Hans Martin Ester: Dichterkunde. 16:10: Von Berlin: Unterhaltungsmusik. 17:30: Junges Minutier. 18:30: Übertragung von Berlin: 19:30: Radiomusik. Berlin-Katzen-Berlin. Start und Ziel (Schallplatten). 19: Orchesterkonzert. 22: ca.: Wetter, Nachrichten, Sport. Ankl.: Unterhaltungsmusik. Während des Abendprogramms: Bekanntgabe der Wahlergebnisse zur Preussischen Landtagswahl bis zur Feststellung des vorläufigen Endergebnisses.

Königsberg. 6:45: Von Danzig: Sinfonieorchester. 7: Von Danzig: Sinfonieorchester. 8:30: Von Danzig: Sinfonieorchester. 9:50: Von Danzig: Sinfonieorchester. 11:15: Von Leipzig: Einführung in die Bach-Kantate. 11:30: Von Leipzig: Bach-Kantate. 12:15: Konzert. 14:15: Jugendbühne. 14:45: Von Mülhausen: Hörbilder von den Deutschen Fußball-Meisterkämpfen der Deutschen Sportbehörde und der Deutschen Turnerschaft. 15:30: Amen — ein einfacher Weg zur Gesundheit. 15:45: Erlebnis mit Tieren. 16: Lieberkühne Ella Kög. 16:25: Von Berlin: Konzert. 18: Autorenkunde. 18:30: Motte. Ab 19: Siehe Königsberg.

Rundfunkprogramm für Montag, 25. April.

Warschau. 11:20: Wetter für Flugwesen. 11:45: Presse. 12:10: Schallplatten. 12:20: Wetter. 12:35: Schallplatten. 15:05: Landw. Bericht und Börse. 15:15: Nachrichten. 15:45: Schiffsverkehr. 16:10: Schallplatten. 17:30: Leichte Musik. 18:50: Verschiedenes. 19:15: Landw. Nachrichten. 19:25: Programm für Dienstag. 19:30: Sportnachrichten. 19:35: Lieber (Schallplatten). 19:45: Presse. 20: Musikalisches Feuilleton. 20:15: Jüdische Musik. 21:45: Feuilleton. 22-23: Orchesterkonzert.

Breslau-Gleiwitz. 6:45: Für Tag und Stunde. Ankl.: Morgenkonzert (Schallplatten). 10:10: Schulfunk für Volksschulen. 11:35: Von Danzig: Sinfonieorchester. 11:55: Von Gleiwitz: Unterhaltungsmusik. 14:45: Werbedienst mit Schallplatten. 15:30: Theatervorbericht. 16: Kinderfunk. 16:30: Unterhaltungsmusik. 17:30: ca.: Das Buch des Tages. 17:50: Kulturfragen der Gegenwart. 18:05: Das wird Sie interessieren! 18:25: Fünfzehn Minuten Französisch. 18:40: Stunde der Medizin. 19: Wetter für die Landwirte. Ankl.: Volksmusik aus den Alpen (Schallplatten). 20: Wetter. Ankl.: Der Nationalismus. 20:30: Rummel durch die Welt (Schallplatten). 21:10: Abendberichte. 21:20: Henri Marteau geht. 22:10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22:40: John Minutier Sport für den Laien. 22:50 bis 23:10: Feuilletonische Briefkasten.

Königsberg. 6:45: ca.: Von Berlin: Konzert. 9:35: Ende Hermann: Sport, der nicht totet. 10:10: Schulfunk. 12: Wetter für die Landwirte. 12:05-12:40: Schulfunk. Englisch für Schüler. 14: Von Berlin: Konzert. 14:45: Kinderbühne. 15:40: Stunde für die reifere Jugend. 16: Pädagogischer Funct. 16:30: Von Berlin: Konzert. 18: Deutsche Charaktere. 18:30: Spanisch für Anfänger. 18:55: Die Organisation des Rundfunks in der Welt. 19:15: Von Berlin: Politische Zeitungsschau. 19:35: Stunde des Land-

wirts. 20: Von Danzig: Sinfonieorchester. 21:10: Schiffsverkehr. 22:15: Reise in Deutschland. 22:35-0:30: Von Berlin: Langmuß.

Königsberg. 6:45: Von Danzig: Sinfonieorchester. 7: Konzert auf Schallplatten. 11:15: Kleinfunk. 11:40: Von Danzig: Sinfonieorchester. 11:55: Konzert. 12:30: Schiffsverkehr für unsere Kleinen. 16: Dr. Ulrich: Warum keine Fremdwörter. 16:30: Von Breslau: Konzert. 17:30: Zeitstrahl. 17:50: Von Danzig: Sinfonieorchester. 18:50: Gedächtnis der Woche. 19: Stenogrammdiktat. 19:30: Erzählungen. 20: Wetterbericht. 20:05: Von Danzig: Konzert. 21:25: Drabag-Vorbericht. 21:30: Schluß. 22:15: Rundbriefkasten. 22:30: Presse. 22:35: Wetter, Polizeibericht. 22:40-24: Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz. 6:45: Für Tag und Stunde. Ankl.: Morgenkonzert (Schallplatten). 10:10: Von Danzig: Sinfonieorchester. 11:35: Was der Landwirt wissen muß! 11:55: Von Königsberg: Konzert. 13:05: Unterhaltungsmusik. 14:45: Werbedienst mit Schallplatten. 15:30: Schiffsverkehr. 16:30: Tag 1932 — Heimkehrerankünfte. 16:45: Kinderfunk. 16:50: Von Berlin: Unterhaltende Tänze. 17:35: Das wird Sie interessieren! 18:05: Das Buch des Tages. 18:20: Stunde der wertvollen Frau. 19:10: Wetter für die Landwirte. Ankl.: Abendmusik (Schallplatten). 19:35: Wetter (Wiederholung). 20: Feuilleton. 20:10: Von der Sahara bis Brasilien. 20:15: Sport. 20:20: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22:30: Von Berlin: Richard Tauber singt. 22:50: Was die Frau im Tennisport leidet. 23:10-24: Tanzmusik (Schallplatten).

Königsberg. 6:45: Von Berlin: Konzert. 9:10: Schulfunk. Ein Besuch im Rembrandthaus zu Amsterdam. 12: Wetter für die Landwirte. 12:05: Französisch für Schüler. Ankl.: Mozart: Esur-Sinfonie (Schallplatten). Ankl.: Wetter. 14: Von Berlin: Konzert. 15: Jugendbühne. 15:45: Frauenkunde. 16:30: Von Leipzig: Konzert. 17:30: Die Berufsaussichten des deutschen Akademikers im Ausland. 18:30: Hochschulfunk: Die großen Religionen des Ostens und des Abendlands. 18:55: Wetter für die Landwirte. Ankl.: Englisch für Fortgeschrittene. 19:20: Gedanken zur Zeit. 20: Weltpolitische Stunde. 20:30-22:45: Übertragung von Berlin: 20:30: Johannes Brahms. Berliner Rundfunk. 22:10: Wetter, Nachrichten, Sport. 22:30: Aus dem heimischen „Atrium“. Richard Tauber singt. 22:45-24: Von Danzig: Ruffische Volksweisen.

Königsberg. 6:45: Von Danzig: Sinfonieorchester. 7: Konzert auf Schallplatten. 11:15: Von Danzig: Sinfonieorchester. 11:55: Unterhaltungsmusik. 13:30-14:30: Von Königsberg: Schallplatten. 13:30-14:30: Von Danzig: Schallplatten. 15:30: Musikalisches Stegreifspiel. 16: Königsberg vor 50 Jahren. 16:30: Von Leipzig: Konzert. 17:30: Sprechen Sie deutsch! 17:45: Bücherkunde. 18:30: Stunde der Arbeit. 19: Konzert. 19:40: Wetterbericht. 20: Aus dem Spielwarenland. Kl. Drag-Dr. 21: Drabag-Vorbericht. 21:10: Hörspielbühne: Seemannsbälle. 22:15: Wetter, Nachrichten, Sport.

Rundfunkprogramm für Mittwoch, 27. April.

Warschau. 11:20: Wetter für Flugwesen. 11:45: Presse. 11:58: Zeit. 12:10: Schallplatten. 12:20: Wetter. 12:35: Schallplatten. 15:05: Landw. Bericht und Börse. 15:15: Nachrichten. 15:45: Schiffsverkehr. 16:10: Schallplatten. 17:30: Leichte Musik. 18:50: Verschiedenes. 19:15: Landw. Nachrichten. 19:25: Programm für Donnerstag. 19:30: Sportnachrichten. 19:35: Schallplatten. 19:45: Presse. 20: Konzert. 20:50: Wertvolle Literatur. 21:05: Arten und Vögel. 21:35: Volksmusik. 22:30: Presse. 22:35: Wetter, Polizeibericht. 22:45: Englischer Unterricht. 23-24: Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz. 6:45: Für Tag und Stunde. Ankl.: Morgenkonzert (Schallplatten). 10:15-10:40: Schulfunk für Volksschulen. Aktuelle Stunde. 11:35: Von Leipzig: Konzert. 13:05: Unterhaltungsmusik. 14:45: Werbedienst mit Schallplatten. 15:30: Theatervorbericht. 16: Kinderfunk. 16:30: Unterhaltungsmusik. 17:30: ca.: Das Buch des Tages. 17:50: Kulturfragen der Gegenwart. 18:05: Das wird Sie interessieren! 18:25: Fünfzehn Minuten Französisch. 18:40: Stunde der Medizin. 19: Wetter für die Landwirte. Ankl.: Volksmusik aus den Alpen (Schallplatten). 20: Wetter. Ankl.: Der Nationalismus. 20:30: Rummel durch die Welt (Schallplatten). 21:10: Abendberichte. 21:20: Henri Marteau geht. 22:10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22:40: John Minutier Sport für den Laien. 22:50 bis 23:10: Feuilletonische Briefkasten.

Königsberg. 6:45: ca.: Von Berlin: Konzert. 9:35: Ende Hermann: Sport, der nicht totet. 10:10: Schulfunk. 12: Wetter für die Landwirte. 12:05-12:40: Schulfunk. Englisch für Schüler. 14: Von Berlin: Konzert. 14:45: Kinderbühne. 15:40: Stunde für die reifere Jugend. 16: Pädagogischer Funct. 16:30: Von Berlin: Konzert. 18: Deutsche Charaktere. 18:30: Spanisch für Anfänger. 18:55: Die Organisation des Rundfunks in der Welt. 19:15: Von Berlin: Politische Zeitungsschau. 19:35: Stunde des Land-

Von Berlin: Tanzabend. 21: Abendberichte I. 21:10: Schiffsverkehr. 22:10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22:40-24: Lang- und Unterhaltungsmusik.

Königsberg. 6:45: Von Berlin: Konzert. 9: Berliner Schulfunk. 9:35: Von Danzig: Sinfonieorchester. 10:10: Von Danzig: Sinfonieorchester. 11:35: Von Danzig: Sinfonieorchester. 11:55: Von Danzig: Sinfonieorchester. 12:30: Schiffsverkehr für unsere Kleinen. 16: Dr. Ulrich: Warum keine Fremdwörter. 16:30: Von Breslau: Konzert. 17:30: Zeitstrahl. 17:50: Von Danzig: Sinfonieorchester. 18:50: Gedächtnis der Woche. 19: Stenogrammdiktat. 19:30: Erzählungen. 20: Wetterbericht. 20:05: Von Danzig: Konzert. 21:25: Drabag-Vorbericht. 21:30: Schluß. 22:15: Rundbriefkasten. 22:30: Presse. 22:35: Wetter, Polizeibericht. 22:40-24: Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz. 6:45: Für Tag und Stunde. Ankl.: Morgenkonzert (Schallplatten). 10:10: Von Danzig: Sinfonieorchester. 11:35: Was der Landwirt wissen muß! 11:55: Von Königsberg: Konzert. 13:05: Unterhaltungsmusik. 14:45: Werbedienst mit Schallplatten. 15:30: Schiffsverkehr. 16:30: Tag 1932 — Heimkehrerankünfte. 16:45: Kinderfunk. 16:50: Von Berlin: Unterhaltende Tänze. 17:35: Das wird Sie interessieren! 18:05: Das Buch des Tages. 18:20: Stunde der wertvollen Frau. 19:10: Wetter für die Landwirte. Ankl.: Abendmusik (Schallplatten). 19:35: Wetter (Wiederholung). 20: Feuilleton. 20:10: Von der Sahara bis Brasilien. 20:15: Sport. 20:20: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22:30: Von Berlin: Richard Tauber singt. 22:50: Was die Frau im Tennisport leidet. 23:10-24: Tanzmusik (Schallplatten).

Königsberg. 6:45: Von Danzig: Sinfonieorchester. 7: Konzert auf Schallplatten. 11:15: Kleinfunk. 11:40: Von Danzig: Sinfonieorchester. 11:55: Konzert. 12:30: Schiffsverkehr für unsere Kleinen. 16: Dr. Ulrich: Warum keine Fremdwörter. 16:30: Von Breslau: Konzert. 17:30: Zeitstrahl. 17:50: Von Danzig: Sinfonieorchester. 18:50: Gedächtnis der Woche. 19: Stenogrammdiktat. 19:30: Erzählungen. 20: Wetterbericht. 20:05: Von Danzig: Konzert. 21:25: Drabag-Vorbericht. 21:30: Schluß. 22:15: Rundbriefkasten. 22:30: Presse. 22:35: Wetter, Polizeibericht. 22:40-24: Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz. 6:45: Für Tag und Stunde. Ankl.: Morgenkonzert (Schallplatten). 10:10: Von Danzig: Sinfonieorchester. 11:35: Was der Landwirt wissen muß! 11:55: Von Königsberg: Konzert. 13:05: Unterhaltungsmusik. 14:45: Werbedienst mit Schallplatten. 15:30: Schiffsverkehr. 16:30: Tag 1932 — Heimkehrerankünfte. 16:45: Kinderfunk. 16:50: Von Berlin: Unterhaltende Tänze. 17:35: Das wird Sie interessieren! 18:05: Das Buch des Tages. 18:20: Stunde der wertvollen Frau. 19:10: Wetter für die Landwirte. Ankl.: Abendmusik (Schallplatten). 19:35: Wetter (Wiederholung). 20: Feuilleton. 20:10: Von der Sahara bis Brasilien. 20:15: Sport. 20:20: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22:30: Von Berlin: Richard Tauber singt. 22:50: Was die Frau im Tennisport leidet. 23:10-24: Tanzmusik (Schallplatten).

Königsberg. 6:45: Von Berlin: Konzert. 9:10: Schulfunk. Ein Besuch im Rembrandthaus zu Amsterdam. 12: Wetter für die Landwirte. 12:05: Französisch für Schüler. Ankl.: Mozart: Esur-Sinfonie (Schallplatten). Ankl.: Wetter. 14: Von Berlin: Konzert. 15: Jugendbühne. 15:45: Frauenkunde. 16:30: Von Leipzig: Konzert. 17:30: Die Berufsaussichten des deutschen Akademikers im Ausland. 18:30: Hochschulfunk: Die großen Religionen des Ostens und des Abendlands. 18:55: Wetter für die Landwirte. Ankl.: Englisch für Fortgeschrittene. 19:20: Gedanken zur Zeit. 20: Weltpolitische Stunde. 20:30-22:45: Übertragung von Berlin: 20:30: Johannes Brahms. Berliner Rundfunk. 22:10: Wetter, Nachrichten, Sport. 22:30: Aus dem heimischen „Atrium“. Richard Tauber singt. 22:45-24: Von Danzig: Ruffische Volksweisen.

Königsberg. 6:45: Von Danzig: Sinfonieorchester. 7: Konzert auf Schallplatten. 11:15: Von Danzig: Sinfonieorchester. 11:55: Unterhaltungsmusik. 13:30-14:30: Von Königsberg: Schallplatten. 13:30-14:30: Von Danzig: Schallplatten. 15:30: Musikalisches Stegreifspiel. 16: Königsberg vor 50 Jahren. 16:30: Von Leipzig: Konzert. 17:30: Sprechen Sie deutsch! 17:45: Bücherkunde. 18:30: Stunde der Arbeit. 19: Konzert. 19:40: Wetterbericht. 20: Aus dem Spielwarenland. Kl. Drag-Dr. 21: Drabag-Vorbericht. 21:10: Hörspielbühne: Seemannsbälle. 22:15: Wetter, Nachrichten, Sport.

Rundfunkprogramm für Donnerstag, 28. April.

Warschau. 11:20: Wetter für Flugwesen. 11:45: Presse. 11:58: Zeit. 12:10: Schallplatten. 12:20: Wetter. 12:35: Schallplatten. 15:05: Landw. Bericht und Börse. 15:15: Nachrichten. 15:45: Schiffsverkehr. 16:10: Schallplatten. 17:30: Leichte Musik. 18:50: Verschiedenes. 19:15: Landw. Nachrichten. 19:25: Programm für Freitag. 19:30: Sportnachrichten. 19:35: Schallplatten. 19:45: Presse. 20: Feuilleton. 20:15: Leichte Musik. 21:30: Von Krakau: Hörspiel. 22:15: Presse. 22:20: Wetter, Polizeibericht. 22:30-24: Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz. 6:45: Für Tag und Stunde. Ankl.: Morgenkonzert (Schallplatten). 9-9:45: Von Danzig: Sinfonieorchester. Gemeinschaftsprogramm der deutschen Schulfunkler. 11:35: Was der Landwirt wissen muß! 11:55: Von Danzig: Sinfonieorchester. 13:05: Unterhaltungsmusik. 14:45: Werbedienst mit Schallplatten. 15:30: Schiffsverkehr. 16:30: Tag 1932 — Heimkehrerankünfte. 16:45: Kinderfunk. 16:50: Von Berlin: Unterhaltende Tänze. 17:35: Das wird Sie interessieren! 18:05: Das Buch des Tages. 18:20: Stunde der wertvollen Frau. 19:10: Wetter für die Landwirte. Ankl.: Abendmusik (Schallplatten). 19:35: Wetter (Wiederholung). 20: Feuilleton. 20:10: Von der Sahara bis Brasilien. 20:15: Sport. 20:20: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22:30: Von Berlin: Richard Tauber singt. 22:50: Was die Frau im Tennisport leidet. 23:10-24: Tanzmusik (Schallplatten).

Königsberg. 6:45: Von Berlin: Konzert. 9:10: Schulfunk. Ein Besuch im Rembrandthaus zu Amsterdam. 12: Wetter für die Landwirte. 12:05: Französisch für Schüler. Ankl.: Mozart: Esur-Sinfonie (Schallplatten). Ankl.: Wetter. 14: Von Berlin: Konzert. 15: Jugendbühne. 15:45: Frauenkunde. 16:30: Von Leipzig: Konzert. 17:30: Die Berufsaussichten des deutschen Akademikers im Ausland. 18:30: Hochschulfunk: Die großen Religionen des Ostens und des Abendlands. 18:55: Wetter für die Landwirte. Ankl.: Englisch für Fortgeschrittene. 19:20: Gedanken zur Zeit. 20: Weltpolitische Stunde. 20:30-22:45: Übertragung von Berlin: 20:30: Johannes Brahms. Berliner Rundfunk. 22:10: Wetter, Nachrichten, Sport. 22:30: Aus dem heimischen „Atrium“. Richard Tauber singt. 22:45-24: Von Danzig: Ruffische Volksweisen.

Königsberg. 6:45: Von Danzig: Sinfonieorchester. 7: Konzert auf Schallplatten. 11:15: Von Danzig: Sinfonieorchester. 11:55: Unterhaltungsmusik. 13:30-14:30: Von Königsberg: Schallplatten. 13:30-14:30: Von Danzig: Schallplatten. 15:30: Musikalisches Stegreifspiel. 16: Königsberg vor 50 Jahren. 16:30: Von Leipzig: Konzert. 17:30: Sprechen Sie deutsch! 17:45: Bücherkunde. 18:30: Stunde der Arbeit. 19: Konzert. 19:40: Wetterbericht. 20: Aus dem Spielwarenland. Kl. Drag-Dr. 21: Drabag-Vorbericht. 21:10: Hörspielbühne: Seemannsbälle. 22:15: Wetter, Nachrichten, Sport.

Rundfunkprogramm für Freitag, 29. April.

Warschau. 11:20: Wetter für Flugwesen. 11:45: Presse. 11:58: Zeit. 12:10: Schallplatten. 12:20: Wetter. 12:35: Schallplatten. 15:05: Landw. Bericht und Börse. 15:15: Nachrichten. 15:45: Schiffsverkehr. 16:10: Schallplatten. 17:30: Leichte Musik. 18:50: Verschiedenes. 19:15: Landw. Nachrichten. 19:25: Programm für Samstag. 19:30: Sportnachrichten. 19:35: Schallplatten. 19:45: Presse. 20: Feuilleton. 20:15: Leichte Musik. 21:30: Von Krakau: Hörspiel. 22:15: Presse. 22:20: Wetter, Polizeibericht. 22:30-24: Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz. 6:45: Für Tag und Stunde. Ankl.: Morgenkonzert (Schallplatten). 9-9:45: Von Danzig: Sinfonieorchester. Gemeinschaftsprogramm der deutschen Schulfunkler. 11:35: Was der Landwirt wissen muß! 11:55: Von Danzig: Sinfonieorchester. 13:05: Unterhaltungsmusik. 14:45: Werbedienst mit Schallplatten. 15:30: Schiffsverkehr. 16:30: Tag 1932 — Heimkehrerankünfte. 16:45: Kinderfunk. 16:50: Von Berlin: Unterhaltende Tänze. 17:35: Das wird Sie interessieren! 18:05: Das Buch des Tages. 18:20: Stunde der wertvollen Frau. 19:10: Wetter für die Landwirte. Ankl.: Abendmusik (Schallplatten). 19:35: Wetter (Wiederholung). 20: Feuilleton. 20:10: Von der Sahara bis Brasilien. 20:15: Sport. 20:20: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22:30: Von Berlin: Richard Tauber singt. 22:50: Was die Frau im Tennisport leidet. 23:10-24: Tanzmusik (Schallplatten).

Königsberg. 6:45: Von Berlin: Konzert. 9:10: Schulfunk. Ein Besuch im Rembrandthaus zu Amsterdam. 12: Wetter für die Landwirte. 12:05: Französisch für Schüler. Ankl.: Mozart: Esur-Sinfonie (Schallplatten). Ankl.: Wetter. 14: Von Berlin: Konzert. 15: Jugendbühne. 15:45: Frauenkunde. 16:30: Von Leipzig: Konzert. 17:30: Die Berufsaussichten des deutschen Akademikers im Ausland. 18:30: Hochschulfunk: Die großen Religionen des Ostens und des Abendlands. 18:55: Wetter für die Landwirte. Ankl.: Englisch für Fortgeschrittene. 19:20: Gedanken zur Zeit. 20: Weltpolitische Stunde. 20:30-22:45: Übertragung von Berlin: 20:30: Johannes Brahms. Berliner Rundfunk. 22:10: Wetter, Nachrichten, Sport. 22:30: Aus dem heimischen „Atrium“. Richard Tauber singt. 22:45-24: Von Danzig: Ruffische Volksweisen.

Königsberg. 6:45: Von Danzig: Sinfonieorchester. 7: Konzert auf Schallplatten. 11:15: Von Danzig: Sinfonieorchester. 11:55: Unterhaltungsmusik. 13:30-14:30: Von Königsberg: Schallplatten. 13:30-14:30: Von Danzig: Schallplatten. 15:30: Musikalisches Stegreifspiel. 16: Königsberg vor 50 Jahren. 16:30: Von Leipzig: Konzert. 17:30: Sprechen Sie deutsch! 17:45: Bücherkunde. 18:30: Stunde der Arbeit. 19: Konzert. 19:40: Wetterbericht. 20: Aus dem Spielwarenland. Kl. Drag-Dr. 21: Drabag-Vorbericht. 21:10: Hörspielbühne: Seemannsbälle. 22:15: Wetter, Nachrichten, Sport.

Rundfunkprogramm für Samstag, 30. April.

Warschau. 11:20: Wetter für Flugwesen. 11:45: Presse. 11:58: Zeit. 12:10: Von Danzig: Sinfonieorchester. 12:45: Schallplatten. 15:05: Landw. Bericht und Börse. 15:15: Nachrichten. 15:45: Schiffsverkehr. 16:10: Schallplatten. 17:30: Leichte Musik. 18:50: Verschiedenes. 19:15: Landw. Nachrichten. 19:25: Programm für Sonntag. 19:30: Sportnachrichten. 19:35: Schallplatten. 19:45: Presse. 20: Am Horizont. 21:30: Von Krakau: Hörspiel. 22:15: Presse. 22:20: Wetter, Polizeibericht. 22:30-24: Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz. 6:45: Für Tag und Stunde. Ankl.: Morgenkonzert. 11:35: Von Königsberg: Schallplatten. 14:45: Werbedienst mit Schallplatten. 15:30: Schiffsverkehr. 16:30: Tag 1932 — Heimkehrerankünfte. 16:45: Kinderfunk. 16:50: Von Berlin: Unterhaltende Tänze. 17:35: Das wird Sie interessieren! 18:05: Das Buch des Tages. 18:20: Stunde der wertvollen Frau. 19:10: Wetter für die Landwirte. Ankl.: Abendmusik (Schallplatten). 19:35: Wetter (Wiederholung). 20: Feuilleton. 20:10: Von der Sahara bis Brasilien. 20:15: Sport. 20:20: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22:30: Von Berlin: Richard Tauber singt. 22:50: Was die Frau im Tennisport leidet. 23:10-24: Tanzmusik (Schallplatten).

Königsberg. 6:45: Von Berlin: Konzert. 9:10: Schulfunk. Ein Besuch im Rembrandthaus zu Amsterdam. 12: Wetter für die Landwirte. 12:05: Französisch für Schüler. Ankl.: Mozart: Esur-Sinfonie (Schallplatten). Ankl.: Wetter. 14: Von Berlin: Konzert. 15: Jugendbühne. 15:45: Frauenkunde. 16:30: Von Leipzig: Konzert. 17:30: Die Berufsaussichten des deutschen Akademikers im Ausland. 18:30: Hochschulfunk: Die großen Religionen des Ostens und des Abendlands. 18:55: Wetter für die Landwirte. Ankl.: Englisch für Fortgeschrittene. 19:20: Gedanken zur Zeit. 20: Weltpolitische Stunde. 20:30-22:45: Übertragung von Berlin: 20:30: Johannes Brahms. Berliner Rundfunk. 22:10: Wetter, Nachrichten, Sport. 22:30: Aus dem heimischen „Atrium“. Richard Tauber singt. 22:45-24: Von Danzig: Ruffische Volksweisen.

Königsberg. 6:45: Von Danzig: Sinfonieorchester. 7: Konzert auf Schallplatten. 11:15: Von Danzig: Sinfonieorchester. 11:55: Unterhaltungsmusik. 13:30-14:30: Von Königsberg: Schallplatten. 13:30-14:30: Von Danzig: Schallplatten. 15:30: Musikalisches Stegreifspiel. 16: Königsberg vor 50 Jahren. 1

